

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern**

**I. Quartal 2005**

**Oliver Fritz, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme**

**August 2005**

# **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

## **I. Quartal 2005**

**Oliver Fritz, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

August 2005

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## I. Quartal 2005

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1 Österreichische Konjunktur	1
1.2 Regionale Konjunktur	2
<b>2. Sachgüterproduktion</b>	<b>4</b>
2.1 Abschwächung der Industriekonjunktur	4
2.2 Exporte dämpften vor allem das Produktionswachstum in Bundesländern mit bedeutender Industrie	5
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>11</b>
3.1 Konjunktureller Einbruch in der österreichischen Bauwirtschaft	11
3.2 Dynamische Entwicklung im Burgenland und Kärnten, starke Rückgänge in Wien, Niederösterreich und dem äußersten Westen	12
<b>4. Tourismus</b>	<b>16</b>
4.1 Winterhalbjahr für Tourismuswirtschaft erfolgreich	16
4.2 Gute Saison in den Wintersportzentren, stabile Nachfrage im Städtetourismus	17
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>21</b>
5.1 Arbeitskräfteangebot treibt Arbeitslosigkeitsentwicklung	21
5.2 Ostösterreich verringert im II. Quartal abermals seinen Wachstumsrückstand	22
5.3 Die Südregion hält aufgrund der guten Entwicklung in der Steiermark ihre Wachstumsführerschaft	25
5.4 Starke Anstiege der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg und Tirol	26
<b>Anhang</b>	<b>29</b>



## 1. Konjunkturübersicht

### 1.1 Österreichische Konjunktur

#### Deutliche Konjunkturreinübung

Die im vorigen Herbst auftretenden ersten Anzeichen einer Verflachung der Konjunktur bestätigten sich zu Jahresbeginn. Die Konjunktur schwächte sich merklich ab, weil die positiven Impulse der Exporte wegfielen und die Konsumnachfrage der privaten Haushalte sich nicht erholte. Das Bruttoinlandsprodukt der österreichischen Wirtschaft, das im IV. Quartal 2004 noch um 2,6% wuchs, nahm im I. Quartal 2005 nur noch um 2,0% gegen das Vorjahr zu. Im Vergleich zum Vorquartal bedeutete dies nur noch eine (saisonbereinigte) Steigerung um 0,2%. Ausschlaggebend war das Nachlassen der Auslandsnachfrage, die Exporte lagen im Berichtsquartal nominell nur noch um 2½% über dem Niveau des Vorjahres (IV. Quartal 2004 +11½%). Den wichtigsten Grund für diese Dämpfung bildet die ungünstige Wirtschaftslage im Euro-Raum (insbesondere in Deutschland und Italien), in dem mehr als die Hälfte der heimischen Exporte abgesetzt werden. Aber auch in den neuen Mitgliedsländern der EU schwächten sich die Zuwächse der österreichischen Ausfuhren ab. Lediglich die Nachfrage aus den Hoffnungsmärkten in Südosteuropa und aus den Erdöl produzierenden Ländern stieg kräftig. Die Konsumnachfrage, die von der Entlastung der verfügbaren Einkommen durch die Senkung der Einkommenssteuer Impulse erhalten könnte, hat sich bislang noch nicht belebt. Die Konsumausgaben waren im I. Quartal real um nur 0,7% höher als im Vorjahr und in saisonbereinigter Rechnung um 0,3% höher als im Vorquartal.

Die Sachgütererzeugung reagierte am stärksten auf die Dämpfung der Exporte. Sie verlor als Stütze der Konjunktur an Dynamik, die Wertschöpfung lag im Berichtsquartal um 2,7% über dem Wert des Vorjahres und stagnierte gegenüber dem Vorquartal. Das größte Wachstum kam im Tourismus zustande, der von den frühen Osterfeiertagen besonders profitierte. Auf ein gutes Wachstum konnten auch die Energiewirtschaft sowie die Finanz- und Unternehmensdienste verweisen. Demgegenüber war das Wachstum in der Bauwirtschaft schon etwas geringer und im Handel nicht zufrieden stellend. Der Großhandel wurde durch die Schwäche von Export und Investitionen gedrückt, der Einzelhandel wurde durch die weiterhin mäßige Konsumbereitschaft der Haushalte beeinträchtigt.

Trotz der Konjunkturreinübung schwächte sich die Nachfrage am Arbeitsmarkt nicht ab. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten lag im I. Quartal um 31.000 oder 1,0% über dem Wert des Vorjahres. Vor allem in den unternehmensnahen Dienstleistungen, im Sozialwesen und im Verkehr kamen insgesamt mehr Arbeitsplätze hinzu als in der Sachgütererzeugung verloren gingen. Die Zunahme des Arbeitskräfteangebots bewirkte aber einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen war im I. Quartal um 1,9% höher als im Ver-

gleichsquartal des Vorjahres, etwa 300.000 Arbeitskräfte waren im Quartalsdurchschnitt als arbeitslos vorgemerkt. Die Arbeitslosenquote betrug gemäß nationaler Berechnungsmethode 8,6%.

## 1.2 Regionale Konjunktur

### Gewisse Änderungen im Muster der regionalen Konjunktur, aber weiterhin Vorteile für den Süden und Nachteile für den Osten Österreichs

Mit der Konjunkturuntrübung veränderte sich teilweise auch das regionale Muster der Konjunktur. Es verzeichneten nicht mehr jene Bundesländer, die stark von der Sachgüterproduktion geprägt sind, das höchste Wirtschaftswachstum. Auch wenn für das Berichtsquartal bislang keine Schätzungen über die Brutto-Wertschöpfung der Bundesländer vorliegen, dürfte doch davon auszugehen sein, dass sich im Süden Österreichs das höchste und in der Ostregion das niedrigste Wirtschaftswachstum ergab.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2005

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte			Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Index 2000=100	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen <sup>3)</sup>	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt <sup>4)</sup>		
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Wien	± 0,0	- 4,5	- 7,0	- 2,5	+ 4,5	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,1	- 4,6	
Niederösterreich	+ 7,8	+ 5,9	- 5,6	- 1,1	- 1,8	+ 5,4	+ 2,9	+ 1,4	+ 4,3	
Burgenland	- 0,5	+ 2,3	+ 7,3	- 0,6	+ 13,5	+ 5,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 5,9	
Steiermark	+ 7,1	+ 7,6	+ 10,8	- 0,5	+ 6,6	+ 5,5	+ 2,3	+ 1,4	+ 4,9	
Kärnten	+ 11,4	+ 5,9	+ 16,4	- 1,3	+ 9,1	+ 5,8	+ 2,3	+ 1,3	- 0,2	
Oberösterreich	+ 6,1	+ 7,4	+ 2,1	- 1,6	+ 3,0	+ 5,8	+ 2,5	+ 1,1	+ 7,4	
Salzburg	- 2,1	+ 8,5	+ 3,0	- 0,3	+ 11,3	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,2	
Tirol	+ 8,5	+ 17,0	- 6,1	- 0,2	+ 11,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 5,0	
Vorarlberg	+ 6,6	+ 6,1	- 17,2	+ 0,2	+ 9,8	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,1	+ 13,8	
Österreich	+ 5,8	+ 5,5	- 1,0	- 1,2	+ 9,7	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,9	

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Die Indikatoren weisen darauf hin, dass diesmal Tirol und Kärnten die expansivsten Bundesländer waren. Beide Bundesländer erzielten gute Quartalsergebnisse in der Sachgüterproduktion, die in Tirol von einem äußerst dynamischen Tourismus und in Kärnten von einer ebensolchen Bauwirtschaft begleitet wurden. Von den Bundesländern mit einer bedeutenden In-

dustrie dürften Vorarlberg und die Steiermark am besten abgeschnitten haben. Ein noch immer relativ starkes Wachstum in der Sachgütererzeugung wurde in Vorarlberg insbesondere durch den Tourismus und in der Steiermark durch die Bauwirtschaft abgestützt. Hingegen waren diese zusätzlichen Wachstumsmotoren in Niederösterreich und in Oberösterreich viel schwächer ausgeprägt. In Wien, im Burgenland sowie in Salzburg nahmen die Umsätze der Sachgütererzeuger gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nicht zu. Diese Schwäche dürfte in allen drei Bundesländern durch eine gute Tourismusedwicklung nicht aufgewogen worden sein. Und auch die Bauwirtschaft entwickelte sich in Salzburg positiv. Die produktionsnahen Dienstleistungen konnten in Wien und Salzburg, wo sie ein relativ hohes Niveau aufweisen, nicht allzu sehr zulegen. Demgegenüber setzte das Burgenland in diesem Wirtschaftsbereich seinen Aufholprozess fort.

Die Entwicklung der unselbständig Beschäftigten folgt zumeist dem Konjunkturverlauf, was auch auf das Berichtsquartal zutreffen dürfte. Die höchste Zunahme an Arbeitsplätzen meldete Tirol (+1,9%), womit es die nachfolgenden Bundesländer (Steiermark, Niederösterreich, Kärnten, Vorarlberg, Oberösterreich) um etwa 1/2 Prozentpunkt übertraf. Nicht allzu sehr zurück blieben auch Salzburg (+1,0%) und das Burgenland (+0,8%), während in Wien die Zahl der unselbständig Beschäftigten kaum noch über dem Vorjahresniveau lag (+0,1%). Dennoch blieb Wien (-4,6%) neben Kärnten (-0,2%) das einzige Bundesland mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit. Im Unterschied zu Österreich ist in Wien das Arbeitskräfteangebot etwas rückläufig, dazu kommt, dass zur Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit viel für Schulungsmaßnahmen unternommen wird. Am stärksten nahm die Arbeitslosigkeit in Vorarlberg (+13,8%) und in Oberösterreich (+7,4%) zu, wo aber immer noch das Niveau das relativ niedrig ist (Arbeitslosenquote in Vorarlberg 6,9%, in Oberösterreich 6,1%). Am niedrigsten ist die Arbeitslosenquote Salzburg (5,8%) und in Tirol (5,9%). Neben Wien (10,5%) verzeichneten das Burgenland (13,2%), Kärnten (11,0%) und Niederösterreich (9,4%) die höchsten Arbeitslosenquoten, wobei im Berichtsquartal auch starke Saisoneinflüsse zur Geltung kamen.

## 2. Sachgüterproduktion

*Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4*

### 2.1 Abschwächung der Industriekonjunktur

In der Sachgüterproduktion setzte sich zu Jahresbeginn die Dynamik des Vorjahres nicht fort. Die Dämpfung im Exportwachstum schlug sich ganz besonders in der Industrieproduktion nieder. Das Wachstum der abgesetzten Produktion halbierte sich im Vergleich zum Vorquartal: von +11,3% auf +5,8% im Berichtsquartal. Ähnlich entwickelten sich auch die Produktionsmengen (Produktionsindex +5,5%) und der Wert der technischen Produktion (+4,5%). Die Wertschöpfung der Sachgüterproduktion lag im I. Quartal 2005 um 2,7% über dem Wert des Vorjahres.

Von der Abschwächung wurden relativ viele Branchen betroffen. Besonders ins Gewicht fällt der Rückfall in der Produktion von Autobestandteilen und PKW. Parallel zu einem Exportrückgang um 9% verlangsamte sich das Wachstum des abgesetzten Produktionswertes in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenbestandteilen um 38,6 Prozentpunkte zwischen dem IV. Quartal 2004 (+42,7%) und dem I. Quartal 2005 (+4,1%). Relativ stark gebremst wurde die Entwicklung auch bei den Grundstoffen und Vorprodukten der Metallindustrie sowie in der Textilindustrie. Die Kfz- und Metallindustrie wurde hauptsächlich von der Nachfrageschwäche aus dem Euro-Raum (insbesondere Deutschland) in Mitleidenschaft gezogen. Andererseits kam es in einigen Branchen auch zu einer gewissen Belebung. Dazu dürften die Märkte außerhalb der Euro-Zone und im Inland beigetragen haben. Jedenfalls nahmen die Aufträge aus dem Inland am weitesten zu (I. Quartal +23,4%). Von diesen Nachfragebedingungen profitierte insbesondere die Elektroindustrie; auch die Nahrungsmittelindustrie sowie die Herstellung von Möbeln konnten sich ein wenig verbessern. Schließlich hielt auch die Chemische Industrie in etwa ihren bisherigen Wachstumspfad, der im Vorjahr aber nicht zu den Vorreitern zählte. Nicht allzu groß waren die Wachstumsunterschiede zwischen den nach dem Verwendungszweck gruppierten Gütern. Am stärksten nahmen die Produktionsmengen bei den Vorleistungen zu (ohne Energie +7,3%), bei den Investitionsgütern erhöhte sich der Produktionsindex um 4,6%, bei den langlebigen Konsumgütern um 4% und bei den kurzlebigen Konsumgütern um 3%.

Mit +4,5% entsprach die Zunahme der Produktivität (je Beschäftigten) in etwa dem langjährigen Trend. Ein Teil des Produktivitätsgewinns geht auch auf Beschäftigungsveränderungen zurück. Zumindest weisen die Meldungen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger einen Rückgang der unselbständig Beschäftigten um 1,9% aus (Statistik Austria  $\pm 0,0\%$ ). Neben dem Bekleidungssektor (-5,3%) der als "Billiglohnsektor" seit Jahren schrumpft, wurden auch im Technologiesektor viele Arbeitsplätze abgebaut (-4,1%). Dazu dürften in erster Linie Standort-

verlagerungen und weniger konjunkturelle Faktoren (IV. Quartal –0,8%) beigetragen haben. Im Grundstoffsektor ( $\pm 0,0\%$ ) und im auf Zulieferprodukte spezialisierten Verarbeitungssektor ( $\pm 0,0\%$ ) stagnierte die Beschäftigungsentwicklung. In der gesamten Sachgüterproduktion blieb die Zunahme der Lohnsätze (+1,7% je Beschäftigten) – wie zuletzt – unter den Produktivitätssteigerungen. Dadurch sanken die Löhne je produzierter Einheit, die als "Lohnstückkosten" einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellen, um 2,8%.

### Übersicht 2: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion

Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt in Prozentpunkten

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Okt. 2004	Jän. 2005	April 2005	Juli 2005	Okt. 2004	Jän. 2005	April 2005	Juli 2005
Wien	+ 1,9	- 1,6	- 5,5	+ 0,8	- 1,7	+ 1,6	+ 3,4	- 0,4
Niederösterreich	+ 11,9	+ 2,2	- 4,1	- 3,6	+ 4,6	- 4,8	- 4,3	- 0,1
Burgenland	+ 4,2	+ 2,6	+ 4,8	+ 0,7	- 4,5	- 4,3	- 0,6	- 0,6
Steiermark	+ 9,0	+ 2,9	+ 0,2	- 7,5	+ 4,5	+ 0,9	+ 8,2	- 5,1
Kärnten	+ 14,4	+ 15,9	+ 7,9	- 8,2	+ 6,7	- 8,3	+ 10,6	- 1,5
Oberösterreich	+ 4,9	- 2,6	- 7,6	- 5,2	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,6	+ 1,6
Salzburg	+ 2,8	+ 7,0	- 7,5	- 1,4	+ 7,4	+ 2,4	+ 10,3	+ 4,7
Tirol	- 1,9	- 3,8	- 13,8	- 14,5	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 6,0
Vorarlberg	- 0,2	+ 1,9	+ 1,2	- 4,9	+ 8,9	+ 5,9	+ 7,7	+ 9,4
Österreich	+ 6,8	+ 1,6	- 4,0	- 4,8	+ 3,7	+ 0,2	+ 3,4	+ 1,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Die Indikatoren über die zukünftige Entwicklung weisen keine klare Tendenz auf. Die Beurteilung der Auftragslage verschlechterte sich von November 2004 bis ins Frühjahr 2005 merklich, stabilisierte sich aber jüngst. Im Juli lag der Auftragsbestand um 4,8 Prozentpunkte unter dem langjährigen Trend, etwas mehr als ein Drittel der im WIFO-Konjunkturtest befragten Unternehmer schätzten ihre Auftragslage als ungünstig ein. Der Geschäftsklimaindex hat sich zwar im Frühjahr noch etwas verschlechtert (Juli 2005 saisonbereinigter Saldo –3,0 Prozentpunkte), die Produktionserwartungen lagen zuletzt aber noch geringfügig über dem Trendwert. Daraus lässt sich keine weitere Abschwächung, aber auch keine zügige Erholung der Industriekonjunktur ableiten.

## 2.2 Exporte dämpfen vor allem das Produktionswachstum in Bundesländern mit bedeutender Industrie

Regional wirkte sich die Abkühlung der Industriekonjunktur am stärksten auf jene Bundesländer aus, in welchen die exportintensive Sachgüterproduktion eine besonders große Bedeutung hat. Das waren zugleich jene Bundesländer, die im Vorjahr die größte Dynamik aufwiesen. Besonders groß war die Abkühlung in der Steiermark, die vom Exportrückgang bei Kraftfahrzeugen am stärksten betroffen war. Aber auch in Niederösterreich, Vorarlberg und Oberösterreich verlangsamte sich das Wachstum der Sachgüterproduktion.

Übersicht 3: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2005

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	ungünstig	42,6	36,8	51,4	49,8	19,3	20,5	12,6	12,0	13,4	15,9
	Saldo	-39,6	-33,2	-46,0	-44,9	+15,7	+17,8	+9,3	+5,5	-7,6	-7,6
	neutral	52,5	59,6	43,9	45,3	77,0	76,8	65,2	69,7	80,6	76,6
Niederösterreich	ungünstig	36,4	34,8	40,1	34,5	18,7	11,6	12,0	9,9	9,0	10,6
	Saldo	-32,4	-31,9	-36,6	-31,6	+12,5	+7,1	+4,2	+8,4	+2,6	-1,7
	neutral	59,7	62,0	56,9	62,8	75,2	84,0	70,8	70,7	78,4	80,0
Burgenland	ungünstig	28,0	32,4	34,7	38,8	29,5	26,6	12,4	11,2	8,0	22,3
	Saldo	-18,9	-23,0	-33,2	-35,6	+27,0	+21,3	+10,1	+10,1	+3,3	-17,3
	neutral	64,3	57,8	63,9	58,2	64,5	70,7	64,6	67,2	80,9	72,7
Steiermark	ungünstig	34,1	35,3	32,0	33,2	17,1	20,8	8,9	12,3	11,9	15,6
	Saldo	-24,2	-31,8	-22,8	-31,0	+9,6	+16,8	+15,8	+2,4	+3,3	-6,8
	neutral	57,5	61,5	58,4	63,9	75,7	75,7	66,3	72,3	72,7	75,4
Kärnten	ungünstig	28,2	44,5	43,0	41,0	17,5	16,5	9,5	15,8	8,8	7,8
	Saldo	-23,5	-39,7	-41,2	-37,2	+12,1	+11,5	+15,9	+3,8	+5,3	-1,4
	neutral	68,0	50,4	54,6	55,7	77,7	78,5	62,6	62,8	77,6	85,2
Oberösterreich	ungünstig	35,1	32,8	39,3	41,2	16,3	17,6	14,3	12,3	13,3	13,2
	Saldo	-30,8	-28,4	-35,5	-37,1	+11,4	+11,7	+12,4	+9,5	-4,5	-4,7
	neutral	61,0	63,1	56,6	55,3	79,1	76,5	59,1	65,7	76,4	78,2
Salzburg	ungünstig	44,7	35,2	44,9	45,2	13,2	12,4	8,4	11,2	4,3	8,6
	Saldo	-34,4	-28,4	-38,3	-41,1	+7,4	+10,4	+15,7	+10,1	+8,3	-0,6
	neutral	45,1	57,9	48,2	51,2	80,8	85,4	67,8	66,9	84,0	82,7
Tirol	ungünstig	32,8	34,4	39,5	40,0	23,1	12,2	6,0	5,7	5,4	2,3
	Saldo	-27,9	-28,6	-38,6	-38,2	+19,4	+7,2	+9,9	+14,6	+8,6	+9,0
	neutral	62,2	59,5	57,8	57,8	73,2	82,5	74,8	74,2	80,7	86,0
Vorarlberg	ungünstig	36,1	38,7	35,5	38,9	19,4	17,3	17,2	10,2	4,3	12,4
	Saldo	-30,4	-36,5	-32,8	-36,0	+14,8	+15,6	+12,3	+14,1	+5,0	-1,2
	neutral	57,1	59,0	61,3	57,8	76,1	80,7	54,9	65,3	85,8	75,9
Österreich	ungünstig	36,2	35,6	40,4	40,0	18,4	16,4	11,7	11,2	10,1	11,9
	Saldo	-30,7	-31,4	-36,2	-36,5	+13,0	+12,1	+10,7	+8,4	+0,8	-3,3
	neutral	58,5	60,2	55,2	56,8	76,3	79,4	65,0	68,6	78,3	78,8

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Auf der anderen Seite kam es gerade in Bundesländern, die im Vorjahr relativ wenig von der Exportkonjunktur profitierten, teilweise zu einer leichten Belebung. Dies trifft vor allem auf Wien und abgeschwächt auch auf Tirol und Kärnten zu. Dennoch waren in Wien die Impulse zu schwach, um ein Wachstum der Umsätze auszulösen (abgesetzter Produktionswert  $\pm 0,0$ ). Schlechter erging es den Unternehmen aus dem Burgenland und Salzburg, die bereits im Herbst kein zufrieden stellendes Ergebnis erzielten, das dann im Berichtsquartal noch weiter

unterboten wurde. Dies trifft jedenfalls auf die Umsätze zu, ein Teil der Produktion wurde auf Lager gelegt.

Durch das Nachlassen der Dynamik in den von der Industrie geprägten Bundesländern wurden diese im Berichtsquartal von Kärnten und Tirol in Bezug auf die Umsatzzuwächse überholt. In beiden Bundesländern hat sich die Dynamik gegen das Vorquartal nicht abgeschwächt, sondern etwas verstärkt und dabei nahm die Elektroindustrie in beiden Fällen eine – zumindest statistisch – exorbitante Entwicklung. Hinsichtlich der Umsätze in der gesamten Sachgüterproduktion erzielte Kärnten (+11,4%) ein etwas höheres Wachstum als Tirol (+8,5%). Darauf folgten die großen Industriebundesländer, deren Zuwächse nicht allzu sehr voneinander abwichen. Diese reichten von +7,8% in Niederösterreich bis zu +6,1% in Oberösterreich. Am hinteren Ende rangierten mit Wien und dem Burgenland (abgesetzter Produktionswert –0,5%) zwei Bundesländer der Ostregion sowie Salzburg (–2,1%).

In **Kärnten** war das Produktionswachstum mit großen Produktivitätsgewinnen und einer deutlichen Senkung der Lohnstückkosten verbunden. Unklar blieb die Beschäftigungsentwicklung. Nach den Meldungen von Statistik Austria nahm die Beschäftigung zu (+1,3%), nach jenen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger jedoch ab (–2,5%).

#### Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten

	Oktober 2004	Jänner 2005	April 2005	Juli 2005
Wien	+ 7,4	– 3,5	– 2,1	– 11,3
Niederösterreich	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 0,5
Burgenland	+ 8,3	+ 17,0	– 7,1	– 7,3
Steiermark	+ 4,8	+ 8,0	+ 0,3	– 0,3
Kärnten	+ 14,9	+ 4,3	+ 1,4	– 9,7
Oberösterreich	+ 8,4	+ 5,2	– 2,9	– 0,6
Salzburg	– 6,1	+ 5,6	+ 0,3	– 4,2
Tirol	+ 5,0	+ 2,8	– 1,2	– 5,3
Vorarlberg	+ 6,8	+ 12,6	– 2,3	– 0,4
Österreich	+ 6,4	+ 4,6	– 0,8	– 3,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Noch höher als die Produktionswerte nahmen in **Tirol** die Produktionsmengen zu (Index +17,0%). Besonders ausgeweitet wurden die Stückzahlen in der Investitionsgüterindustrie. Das Umsatzwachstum stützte sich nicht nur auf Teile der Elektroindustrie (Herstellung von Geräten für Elektrizität), sondern auch auf die Metallindustrie, die Baustoff- und Fahrzeugindustrie. Dazu kam, dass die wichtige Chemische Industrie das Produktionstief überwand. Das Produktionswachstum war mit einer Aufstockung der Beschäftigung verbunden (+0,8% nach Statistik Austria). Dadurch wurden die Löhne nach oben gedrückt (Lohnsatz je Beschäftigten +3,9%), auch wenn sie nicht das Ausmaß der Produktivitätssteigerungen erreichten (+7,8%). Die Senkung der Lohnstückkosten fiel nicht ganz so stark wie im Österreich-Durchschnitt aus. Die Zu-

kunftsperspektiven werden von den Tiroler Unternehmen ziemlich ambivalent eingestuft. Einerseits lagen im Juli 2005 die Produktionserwartungen deutlich über dem langjährigen Österreich-Trend (+6,0 Prozentpunkte), andererseits wurde die Auftrags- und Geschäftslage nicht gerade zuversichtlich eingeschätzt (–14,5 bzw. –5,3 Prozentpunkte).

Trotz nachlassender Dynamik war in der **Steiermark** und in **Niederösterreich** das Produktionswachstum auch im Berichtsquartal höher als im Österreich-Durchschnitt. Dabei erzielte Niederösterreich insbesondere beim technischen Produktionswert (+10,0%) einen großen Vorsprung. Hinsichtlich der Umsätze (Niederösterreich +7,8%, Steiermark +7,1%) lagen beide Bundesländer um etwa 1 1/2 bis 2 Prozentpunkte voran. Eine große Rolle für die Schwächung der Steiermark spielte die Entwicklung in der Fahrzeugindustrie. Während die Umsätze in der Herstellung von Kraftwagen und -bestandteilen im IV. Quartal noch um +94,9% zulegen, gingen sie im Berichtsquartal um 2,6% zurück. Hier deutete sich die Kehrseite des Fahrzeugclusters an. Im Vergleich dazu war die niederösterreichische Fahrzeugindustrie vom Exportrückgang erheblich schwächer betroffen (Umsätze im I. Quartal +19,6%). Die Steiermark konnte sich aber nach wie vor auf eine sehr dynamische Metall- (insbesondere Grundstoffindustrie) und Maschinenbauindustrie stützen. Diese waren auch sehr wichtig für das gesamte Produktionswachstum in Niederösterreich, wo die Produktionsentwicklung aber ziemlich uneinheitlich ausfiel. So gingen im Bekleidungssektor, in der Baustoffindustrie, in der Papierindustrie und in Teilen der Elektroindustrie die Umsätze zurück. Die niederösterreichischen Betriebe waren sehr effizient in der Herstellung, die Produktivitätssteigerung (+10,4%) übertraf um mehr als die Hälfte den Österreich-Durchschnitt. Dadurch wurde die Beschäftigung nicht ausgeweitet, offensichtlich wurde die Mehrbelastung teilweise in den Löhnen abgegolten (Lohnsatz +3,5%). Dennoch sanken die Lohnstückkosten der niederösterreichischen Industrie beachtlich. In der Steiermark reagierten die Unternehmen auf die Abkühlung der Industriekonjunktur noch relativ verhalten in Bezug auf die Arbeitskräftenachfrage. Nach Statistik Austria nahm die Industriebeschäftigung der Steiermark noch um 1,4% zu (Hauptverband der Sozialversicherungsträger +0,1%). Dadurch wurde die in Lohnstückkosten gemessene Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Sachgüterproduktion nur geringfügig verbessert (–1,5%). Hinsichtlich der zukünftigen Erwartungen sind die Unternehmen der Steiermark pessimistischer als jene in Niederösterreich. Insbesondere hinsichtlich der zukünftigen Produktion ist das Erwartungsniveau der steirischen Unternehmen ziemlich niedrig (Juli –5,1 Prozentpunkte unter dem Trend, Niederösterreich –0,1 Prozentpunkte). Niederösterreich war im Juli das einzige Bundesland mit einem (leichten) positiven Saldo hinsichtlich der Einschätzung der Geschäftslage.

Besser als im Österreich-Durchschnitt entwickelten sich die Umsätze der Sachgüterproduktion auch in **Vorarlberg** (+6,6%) und in **Oberösterreich** (+6,1%). In diesen beiden Bundesländern mit einer traditionellen Industrie dämpften ebenfalls die Exporte die Produktionsdynamik. Gegenüber dem Vorquartal verlangsamte sich das Umsatzwachstum um 3 bzw. 4 Prozentpunkte. In Oberösterreich wurden die Umsatzzuwächse nicht mehr durch eine Erweiterung der Produktion, sondern durch einen Abbau der Lagerbestände erzielt. Der technische Produktionswert stagnierte nämlich (–0,1%). Die Kfz-Zulieferindustrie hielt sich in beiden Bundesländern relativ

gut, und auch die Grundstoffindustrie blieb expansiv. Das gilt insbesondere für die oberösterreichische Stahlindustrie, aber auch für die Papierindustrie in beiden Bundesländern. Neben einer sektoral relativ breiten Wachstumsverlangsamung kam es vor allem in der Baustoffindustrie sowie in Teilen der Elektroindustrie (Oberösterreich) sowie im vor allem für Vorarlberg nach wie vor wichtigen Bekleidungssektor zu größeren Produktionseinbrüchen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften schwächte sich in Vorarlberg zwar ziemlich ab, dennoch wurde die Beschäftigung in beiden Bundesländern noch geringfügig ausgeweitet (+0,3% bzw. +0,4% nach Statistik Austria). In Vorarlberg stiegen vor allem die Löhne relativ stark an (+3,4%), ohne allerdings an den Zuwachs in der Produktivität (+7,3%) heranzureichen. Bedingt durch die Stagnation beim technischen Produktionswert wurde in Oberösterreich das Produktivitätsniveau des Vorjahres nicht mehr ganz gehalten (-0,5%). Die Zukunftsaussichten werden in Vorarlberg deutlich optimistischer eingestuft als in Oberösterreich, wo die Unternehmer in etwa Perspektiven wie im Österreich-Durchschnitt vor sich sehen.

*Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2005  
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Wien	- 7,9	- 7,6	- 15,3	- 10,1	- 4,3	- 4,2	- 8,7	- 7,4	- 1,2	- 1,9	- 10,7	- 10,9
Niederösterreich	- 2,4	- 2,4	+ 1,7	+ 1,4	- 1,2	- 0,5	- 1,5	- 1,4	- 1,6	- 2,4	- 6,7	- 6,4
Burgenland	- 0,4	- 0,9	+ 4,5	+ 0,6	- 6,7	- 7,1	- 5,7	- 6,5	+ 1,9	+ 3,4	+ 6,2	+ 5,8
Steiermark	+ 0,1	- 0,5	+ 1,8	+ 0,1	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 1,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,7	- 1,3
Kärnten	- 2,5	- 2,6	+ 1,6	- 0,1	- 1,9	- 1,8	- 8,2	- 12,2	- 0,5	- 0,5	- 4,2	- 3,8
Oberösterreich	- 1,2	- 1,3	- 0,4	- 0,1	- 1,0	- 2,1	- 3,8	- 4,7	+ 0,2	- 0,7	- 2,4	- 1,6
Salzburg	± 0,0	- 0,4	+ 4,1	- 0,4	- 1,9	- 2,1	- 2,2	- 1,4	+ 0,9	+ 0,7	- 1,3	- 0,6
Tirol	- 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,1	- 6,2	- 6,0	+ 0,8	+ 1,0	- 2,5	- 1,0
Vorarlberg	- 1,1	- 1,9	+ 3,8	+ 1,9	- 0,8	- 5,1	- 9,9	- 9,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2
Österreich	- 1,9	- 2,1	± 0,0	- 0,3	- 1,3	- 1,6	- 5,3	- 5,5	± 0,0	- 0,5	- 4,1	- 3,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In **Wien**, wo die Industrieunternehmen im Vorjahr von der Exportkonjunktur relativ wenig profitiert haben, hat sich die Situation leicht verbessert. Aus einem Rückgang bei den Umsätzen ist im Berichtsquartal eine Stagnation geworden. Auch der technische Produktionswert blieb nicht länger unter dem Vorjahresniveau, lediglich der Produktionsindex weist noch immer einen Rückgang (an den Produktionsmengen) aus. Hinter der Stagnation der Umsätze verbirgt sich eine recht unterschiedliche Entwicklung nach Branchen. Expansiv waren vor allem Teile der Elektroindustrie, die Erzeugung von Kunststoffwaren, Textilien und Nahrungsmitteln, während es im Sonstigen Fahrzeugbau, in der Möbelindustrie, in der Papierverarbeitung und in der Baustoffindustrie zu größeren Umsatzrückgängen kam. Insgesamt waren die Produktionsimpulse zu schwach, um den starken Beschäftigungsabbau in der Wiener Sachgüterproduktion zum Stillstand zu bringen. Insbesondere der Hauptverband der Sozialversicherungs-

träger meldete einen nach wie vor dramatischen Rückgang (–7,9%). Daran dürften auch Betriebsstilllegungen und -verlagerungen beteiligt sein, wie aus den starken Beschäftigungsrückgängen im Technologiesektor (–10,7%) zu folgern ist. Dennoch fiel die Produktivitätsentwicklung (+3,1%) diesmal schwächer als im Österreich-Durchschnitt aus. Die beinahe Stagnation bei den Lohnsätzen führte aber zu einer durchschnittlichen Senkung der Lohnstückkosten. Die Geschäftslage für die zukünftige Produktion wird von den Wiener Industrieunternehmen recht düster eingeschätzt (saisonbereinigter Saldo –11,3 Prozentpunkte), obwohl sich im Juli die Auftragslage etwas verbesserte.

Umsatzrückgänge meldeten die Unternehmen aus dem **Burgenland** (–0,5%) und aus **Salzburg** (–2,1%). Beide Bundesländer erzielten im Vorquartal noch Zuwächse, die aber bereits deutlich schwächer als im Österreich-Durchschnitt ausfielen. Etwas besser stellt sich die Produktionslage dar, wenn der technische Produktionswert als Indikator herangezogen wird (Burgenland +2,5%, Salzburg +1,5%). Das bedeutet, dass in beiden Bundesländern die Fertigwarenlagerbestände aufgestockt wurden. Vollends verschwinden würde in Salzburg der negative Eindruck, wenn der Produktionsindex herangezogen wird (+8,5%). Diese Kennzahl hat aber den Nachteil, dass sie auf einem nicht mehr ganz aktuellen "Güterkorb" basiert (Basis 2000). Die Umsatzrückgänge betrafen in beiden Bundesländern relativ viele Branchen. Ausgenommen waren in Salzburg vor allem der Maschinenbau und die Zulieferindustrie (Metallwaren, Kunststoffe) und im Burgenland die Möbelindustrie, Teile der Elektroindustrie, das Verlagswesen und die Kunststoffindustrie. Die schwache Produktionsentwicklung führte auch zu einer mäßigen Produktivitäts- und Lohnentwicklung sowie zu einer geringeren Nachfrage nach Arbeitskräften, wobei im Burgenland die Reaktion elastischer ausfiel (–3,2% nach Statistik Austria). Hinsichtlich der Produktionserwartungen sind die Salzburger Unternehmen deutlich optimistischer als die burgenländischen gestimmt.

### 3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

#### 3.1 Konjunktureller Einbruch in der österreichischen Bauwirtschaft

Nachdem die zweite Jahreshälfte 2004 für die Bauwirtschaft sehr günstig verlaufen war und die Zunahme bei den Auftragsbeständen auch auf eine Fortsetzung dieser Entwicklung hoffen ließ, erwies sich das I. Quartal des laufenden Jahres als baukonjunkturelle Schwächeperiode. Die Umsätze sanken im Vergleich zum (damals bereits sehr schwachen) I. Quartal 2004 um 1% (abgesetzter Produktionswert) bzw. um 5% (technischer Produktionswert ohne Baunebengewerbe). Vor diesem Hintergrund ist es wenig überraschend, dass sich auch der bereits im Vorjahr zu verzeichnende Rückgang der Baubeschäftigten weiter fortsetzte: Er betrug im I. Quartal 2005 -2,4% nach Statistik Austria und -2% nach den Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger (HV). Die Zahl der zuletzt am Bau beschäftigten Arbeitslosen stieg dementsprechend stark an (+3,3%).

Die Gründe für die Abschwächung der Baukonjunktur sind wie schon vor einem Jahr auch diesmal im Hochbau zu suchen, wo mit Ausnahme des Industrie- und Ingenieurbaus, der in Wien eine dreistellige Zuwachsrate aufwies, alle Bausparten an Produktionswert verloren. In diesem Bereich konnte auch eine Zunahme des Werts der öffentlichen Bauaufträge um 8,5% die Schwäche privater Bauinvestitionen nicht kompensieren. Der Produktionswert im Tiefbau legte hingegen um 7,4% zu, bedingt durch eine rege Bautätigkeit in den Bereichen Straßen- und Tunnelbau.

#### Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2005

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert <sup>1)</sup>	Technischer Produktionswert (GNACE) <sup>2)</sup>	Gesamtauftrags- bestände <sup>1)</sup>	Unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>
Wien	- 7,0	- 6,3	+ 21,3	- 2,8
Niederösterreich	- 5,6	- 10,0	+ 19,1	- 4,9
Burgenland	+ 7,3	+ 27,3	+ 33,8	- 5,1
Steiermark	+ 10,8	- 1,4	+ 4,6	- 2,3
Kärnten	+ 16,4	+ 16,4	+ 8,7	+ 2,4
Oberösterreich	+ 2,1	- 3,2	- 0,2	- 2,1
Salzburg	+ 3,0	+ 1,8	- 18,0	- 2,9
Tirol	- 6,1	- 19,0	- 9,9	- 4,1
Vorarlberg	- 17,2	- 22,0	+ 97,0	+ 4,9
Österreich	- 1,0	- 5,0	+ 11,1	- 2,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> ÖNACE 45 (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). - <sup>2)</sup> Ohne Baunebengewerbe.

Es bleibt abzuwarten, ob es sich bei diesem Rückgang der Bauaktivitäten nur um eine kurzfristige Verlangsamung der Baukonjunktur oder um eine länger andauernde Schwächeperiode handelt. Ein kräftiger Anstieg der Auftragsbestände sowohl im IV. Quartal 2004 also auch im I. Quartal 2005 (+11,1%) sowie eine leichte Zunahme der Beschäftigten im II. Quartal 2005 lassen auf eine vorübergehende Wachstumsdelle hoffen. Dieser Einschätzung widersprechen allerdings die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests, die sowohl bei den Auftragsbeständen im ersten Halbjahr 2005 wie auch bei der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage die sehr negative Stimmung in der Bauwirtschaft widerspiegeln, die gegen den Sommer hin noch weiter zunahm.

### 3.2 Dynamische Entwicklung im Burgenland und Kärnten, starke Rückgänge in Wien, Niederösterreich und dem äußersten Westen

Die Indikatoren der Baukonjunktur weisen auf ein uneinheitliches regionales Muster hin; zudem ist wie schon in der Vergangenheit zu beobachten, dass Umsatz-, Auftrags- und Beschäftigungsdaten der Statistik Austria wie auch die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests nicht immer in dieselbe Richtung weisen.

#### Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2004	1. Halbjahr 2005	I. Qu. 2005	II. Qu. 2005
Wien	- 3,0	- 1,6	- 1,6	- 1,6
Niederösterreich	- 0,6	- 0,4	- 2,1	+ 1,0
Burgenland	- 2,5	- 1,1	- 2,9	+ 0,2
Steiermark	- 0,7	- 0,6	- 2,5	+ 0,9
Kärnten	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,8
Oberösterreich	+ 0,2	- 1,0	- 2,4	+ 0,2
Salzburg	- 1,8	- 1,8	- 3,2	- 0,7
Tirol	+ 0,4	- 2,3	- 4,0	- 1,0
Vorarlberg	- 0,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 3,5
Österreich	- 0,8	- 0,8	- 2,0	+ 0,2

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Kärnten und das Burgenland verzeichneten im I. Quartal 2005 die stärksten Zuwächse bei den Bauumsätzen, für die Steiermark zeigte nur der abgesetzte Produktionswert, der die gesamte Geschäftstätigkeit der Bauindustrie wie auch des Bauhaupt- und -nebgewerbes umfasst, nach oben, während der technische Produktionswert (der nur den Produktionswert der reinen Bauleistungen mit einschließt und das Baunebgewerbe nicht umfasst) zurückging. Ein ähnliches Bild zeigt sich in Oberösterreich, während in Salzburg beide Produktionswerte leicht anstiegen. Ein eindeutiges Bild ergibt sich für Niederösterreich, Wien, Tirol und Vorarlberg, wo die Bauaktivitäten stark bzw. sogar sehr stark (Vorarlberg) rückgängig waren.

**Wien** und **Niederösterreich** erfreuten sich zwar starker Zuwächse bei den Auftragsbeständen, das Niveau der aktuellen Bauproduktion und -beschäftigung lag allerdings unter dem des Vorjahres. Starke Impulse seitens der öffentlichen Hand in beiden Bundesländern und eine mehr als Verdoppelung der Industrie- und Ingenieurbauaktivitäten in Wien vermochten im Hochbau den Rückgang der gesamten Bauproduktionsaktivitäten nicht zu verhindern; Zuwächse im Straßenbau verhalfen dem Wiener Tiefbau zu einem Umsatzplus, waren aber in Niederösterreich zu schwach ausgeprägt, so dass dort die Tiefbauumsätze hinter ihrem Vorjahreswert zurückblieben. Im II. Quartal 2005 meldete die niederösterreichische Bauwirtschaft, im Gegensatz zur Wiener, jedoch wieder steigende Beschäftigtenstände (HV). Die Konjunktüreinschätzung der befragten Bauunternehmen in diesen beiden Bundesländern ergab bei den Auftragsbeständen, wie in allen anderen Bundesländern, stark negative Salden, wobei sich die Wiener Bauunternehmen bei der Juli-Befragung schon weniger pessimistisch zeigten. Wie schon des Öfteren weichen diese Ergebnisse aber von der Entwicklung der von Statistik Austria erhobenen Gesamtauftragsbestände ab, die für Wien und Niederösterreich für das I. Quartal 2005 ein Plus von rund 20% ergab. Die zukünftige Geschäftslage wurde in Wien, wie in den meisten anderen Bundesländern auch, im Sommer 2005 weitaus schlechter beurteilt also noch im Frühjahr, was ihrer Einschätzung der Auftragsbestände jedoch widerspricht; insgesamt waren die Bauunternehmen in Wien optimistischer als jene in Niederösterreich und in den anderen Bundesländern.

*Übersicht 8: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2005*

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Jänner	April	Juli	Jänner	April	Juli
Wien	- 26,0	- 30,2	- 8,5	+ 8,9	+ 20,5	- 0,1
Niederösterreich	- 33,4	- 19,1	- 37,4	+ 0,8	- 11,8	- 9,1
Burgenland	- 44,1	- 12,9	- 27,5	- 22,4	- 35,1	- 36,5
Steiermark	- 37,1	- 44,1	- 34,1	+ 7,6	- 5,0	- 27,7
Kärnten	- 43,1	- 36,2	- 33,1	- 26,3	- 12,3	- 17,8
Oberösterreich	- 30,3	- 40,0	- 44,7	- 20,7	- 12,1	- 16,4
Salzburg	- 42,0	- 25,8	- 45,0	+ 22,0	- 21,9	- 0,5
Tirol	- 55,6	- 61,0	- 40,6	- 2,1	+ 1,2	- 3,9
Vorarlberg	- 32,8	- 34,1	- 48,3	- 32,9	- 47,2	- 55,2
Österreich	- 36,3	- 34,7	- 35,5	- 3,7	- 9,3	- 16,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Bauumsätze im **Burgenland** stiegen zu Jahresbeginn stark an, auch die Auftragsbestände wurden um mehr als ein Drittel ausgeweitet. Diese Zunahme an Bauaktivitäten schlug sich nicht in den regionalen Beschäftigungsstatistiken nieder, die für das Burgenland im I. Quartal eine Reduktion der Zahl der Beschäftigten um 4,9% (Statistik Austria) bzw. 2,9% (HV) und erst im II. Quartal ein leichtes Beschäftigungsplus auswiesen (0,2% nach HV). Daraus muss also auf hohe Produktivitätsgewinne geschlossen werden. Sowohl der Hoch- wie auch der Tiefbau verzeichneten im Burgenland hohe Zuwachsraten bei den Produktionswerten, die vor allem

im Hochbau mit einer sehr starken Ausweitung der öffentlichen Nachfrage einhergingen (+149,4%). Die vergleichsweise erfreuliche Entwicklung des burgenländischen Bauwesens spiegelte sich allerdings nicht in den Konjunkturindikatoren wider, die sowohl bei Auftragsbeständen wie auch zukünftiger Geschäftslage von zunehmendem (und bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslagen auch von überdurchschnittlichem) Pessimismus geprägt waren.

Die Situation in **Kärnten** stellt sich ähnlich wie die im Burgenland dar, allerdings kam es im I. Quartal 2005 nicht nur zu einer Steigerung der Bauumsätze, sondern auch zu einer Ausweitung der Beschäftigung und eines Rückgangs bei der Zahl arbeitsloser Bauarbeiter. Die günstige Entwicklung der Kärntner Bauwirtschaft war vor allem auf den Tiefbau zurückzuführen. In der **Steiermark** wichen die Veränderungsraten der abgesetzten Produktion und des technischen Produktionswertes stark voneinander ab: Während die abgesetzte Produktion um mehr als 10% anstieg, war beim technischen Produktionswert ein Rückgang von 1,4% zu verzeichnen. Diese Abweichungen könnten auf die Entwicklung des Baunebengewerbes, aber auch auf die nicht bauspezifischen Nebentätigkeiten der Bauwirtschaft zurückzuführen sein, die beide vom technischen Produktionswert nicht erfasst werden. Die Beschäftigung ging in der Steiermark zunächst zurück, nahm aber im II. Quartal wieder leicht zu. Wie in Kärnten so setzte auch in der Steiermark die Sparte Tiefbau deutlich mehr um als noch im Vorjahr. Anders als im Nachbarbundesland war es allerdings nicht der Straßenbau, der florierte, sondern die Aktivitäten im Rohrleitungs- und Kabeltiefbau. Der Hochbau war von einem relativ starken Rückgang seiner Aktivitäten betroffen, was zum Teil mit geringeren öffentlichen Aufträgen erklärt werden kann. Bei den steirischen Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests fällt auf, dass die zukünftige Geschäftslage im Laufe des aktuellen Jahres zunehmend schlechter beurteilt wurde: War der Saldo aus positiven und negativen Antworten zu Jahresbeginn noch positiv, so wies er bei der Juli-Befragung einen stark negativen Wert auf.

Wie in der Steiermark so kann auch in **Oberösterreich** ein Wachstum beim abgesetzten Produktionswert und ein Rückgang bei der technischen Produktion beobachtet werden, begleitet von einer Beschäftigungsabnahme im I. Quartal 2005 und einem leichten Anstieg im darauf folgenden Quartal. Neben Salzburg und Tirol war Oberösterreich auch das einzige Bundesland, für das Statistik Austria einen Rückgang der Auftragsbestände auswies; auch die Ergebnisse des Konjunkturtests des WIFO deuteten in diese Richtung. Hoch- und Tiefbau wiesen gleichermaßen geringere Aktivitätsniveaus als im Vorjahr auf, trotz stärkerer öffentlicher Nachfrage, und die Arbeitslosigkeit am Bau erhöhte sich um 9,2%. Die **Salzburger** Bauwirtschaft entwickelte sich im Vergleich zum nationalen Durchschnitt recht gut, die Bauproduktionswerte nahmen zu. Die Unternehmen meldeten laut Statistik Austria allerdings ein Minus von 18 % bei den Gesamtauftragsbeständen, das größte Minus unter allen Bundesländern. Die Beschäftigung (HV) nahm überdurchschnittlich stark ab, auch im II. Quartal 2005 kam es im Gegensatz zum nationalen Trend zu keiner Umkehr dieser negativen Beschäftigungsentwicklung. Einem Anstieg von 45,8% bei den öffentlichen Hochbauinvestitionen stand ein Rückgang bei den privat finanzierten Hochbauaktivitäten gegenüber, der Hochbau insgesamt

legte wie auch der Tiefbau geringfügig zu. Im WIFO-Konjunkturtest gaben sich die Salzburger Bauunternehmen noch zu Jahresbeginn betont optimistisch, vor allem im Hinblick auf die zukünftige Geschäftslage. Dieser Optimismus verschwand allerdings gegen den Sommer hin.

In **Tirol** und **Vorarlberg** entwickelten sich die Bauumsätze am schwächsten von allen Bundesländern. Während jedoch in Tirol die Beschäftigung der Umsatzentwicklung entsprechend stark rückläufig war, gab es in Vorarlberg (lt. Statistik Austria) im I. Quartal das höchste Beschäftigungswachstum aller Bundesländer (bzw. lt. HV das hinter Kärnten zweithöchste); auch im II. Quartal lag die Veränderungsrate der Baubeschäftigung mit 3,5% in Vorarlberg weit vor jener anderer Bundesländer. Zudem meldet Statistik Austria für das I. Quartal auch eine Verdoppelung der Vorarlberger Auftragsbestände, was allerdings der Einschätzungen der WIFO-Konjunkturerhebung widerspricht, in dem auch die künftige Geschäftslage in Vorarlberg sehr pessimistisch gesehen wird. Die Betrachtung der einzelnen Bausparten zeigt für Tirol einen Rückgang sowohl beim Hoch- wie auch beim Tiefbau, wobei die öffentlichen Investitionen merklich reduziert wurden. In Vorarlberg hingegen schrumpfte nur der Wohnbau – wie auch in Tirol vor allem ein Ergebnis nachlassender öffentlicher Investitionen in diesem Bereich – während der Tiefbau zulegen konnte.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b*

### 4.1 Winterhalbjahr für Tourismuswirtschaft erfolgreich

Trotz konjunkturbedingter Zurückhaltung der Konsumenten auf "nahen" Herkunftsmärkten und dem Wiederaufstieg konkurrierender Destinationen im Flugpauschaltourismus konnte Österreichs Tourismuswirtschaft in der Sommersaison 2005 erneut ein gutes Ergebnis erzielen. Kräftige Zuwächse im Jänner und ein früher Ostertermin mit entsprechender Schneelage ließen die Mengennachfrage auf über 59 Mio. Nächtigungen steigen. Damit konnte das Rekordniveau des Winters 2003/04 bei Ankünften (+2,0%) wie Nächtigungen (+1,8%) erneut übertroffen werden. Da sich der Strukturwandel zu Qualitätsangeboten ungebrochen fortsetzte, kam diese Mengenexpansion in einer noch deutlicheren Umsatzsteigerung zum Ausdruck. Nach Berechnungen des WIFO dürften die Umsätze der heimischen Tourismuswirtschaft im Winter 2004/05 um +4,2% auf 9,78 Mrd. € gestiegen sein.

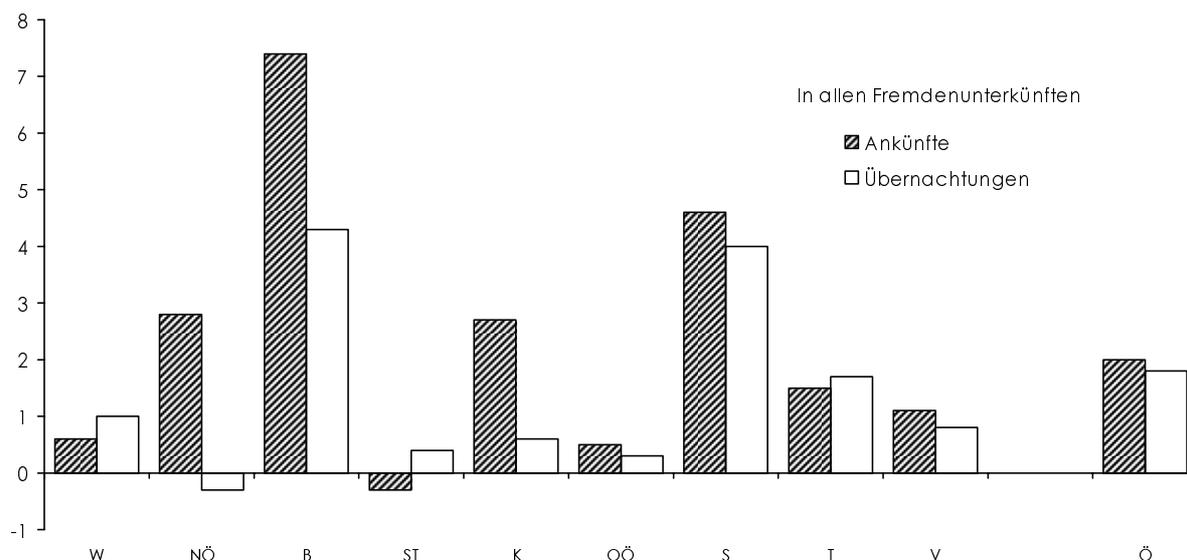
Impulse gingen dabei allein vom übrigen Auslandsmarkt aus, der mit +5,7% bei den Ankünften und +7,0% bei den Nächtigungen so stark expandierte wie zuletzt vor mehr als 15 Jahren. Dabei erwiesen sich im Euro-Raum vor allem die Märkte in Spanien (Nächtigungen +17,6%), den Benelux-Staaten (+8,2%) und Frankreich (+4,8%) trotz weiterhin schwacher Konjunkturdaten erstaunlich aufnahmefähig. Daneben blieben aber (trotz Konjunkturkrise in diesen Ländern) auch die großen Herkunftsmärkte Italien (+2,5%) und die Niederlande (+1,9%) stabil. Auch die Nachfrage aus Ländern außerhalb der Währungsunion blieb lebhaft, obwohl heimische Angebote für diese Gästegruppen wegen des hohen Euro-Kurses vergleichsweise teuer sind: Schwedische Urlauber (+4,2%) sowie Gäste aus Großbritannien (+10,9%) und den USA (+2,7%) unternahmen verstärkt Urlaubsreisen nach Österreich, ein Umstand, der zumindest in Großbritannien und den USA mit der dort vergleichsweise guten Wirtschaftslage in Zusammenhang stehen dürfte. Wirtschaftliche Gründe sind letztlich auch hinter den Impulsen zu vermuten, die derzeit von Gästen aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten ausgehen: Der Aufholprozess dieser Länder setzt sich ungebrochen fort, rege Nachfrage vor allem aus Ungarn (+17,7%), Polen (+11,1%), der Slowakei (+10,0%) und Tschechien (+8,9%) ist die Folge. Die Bedeutung der "nahen" Integrationsländer für den österreichischen Sommertourismus nimmt damit weiter zu, mittlerweile ist das Nachfragevolumen der MOEL 5 in Österreich so groß wie jenes von Großbritannien und Frankreich zusammen.

Dämpfend wirkte im Winter 2004/05 die Lage auf den "nahen" Traditionsmärkten, die unter dem Eindruck der schleppenden Konjunkturentwicklung und (energiepreisbedingt) stagnierender Konsumenteneinkommen stehen. So blieb die deutsche Nachfrage (Ankünfte  $\pm 0,0\%$ , Nächtigungen  $-0,5\%$ ) aufgrund weiter sinkender Aufenthaltsdauern noch unter dem schwa-

chen Ergebnis des Vorjahres, vor allem Berliner (-22,9% und Norddeutsche (-3,3%) blieben aus. Auch von österreichischen Gästen (Ankünfte +0,7%, Nächtigungen -0,7%) und von Schweizern (Nächtigungen -0,4%) gingen keine Impulse aus, ähnliche Schrumpfraten am Inlandsmarkt mussten zuletzt 1997 hingenommen werden.

Insgesamt stützte sich der heimische Wintertourismus damit klar auf die Auslandskomponente (Ankünfte +2,5%, Nächtigungen +2,6%), die auch für die weitere Verschiebung der Nachfrage zu Qualitätsunterkünften verantwortlich war. Neue Impulse für die Kategorie A (+4,7%) gingen nahezu ausschließlich von ausländischen Gästen (+5,9%, Inländer +1,3%) aus, während die Inlandsnachfrage einfache Quartiere (Kat.C/D +2,9%; Inländer +8,9%) stützte. Die stärksten Einbußen mussten im Winter 2005 damit Mittelklassebetriebe (-2,5%) hinnehmen – offenbar waren es vor allem heimische und deutsche Pauschaltouristen, die sich von der schwachen Einkommensentwicklung von einem Urlaub in Österreich abhalten ließen.

Abbildung 1: Tourismus in der Wintersaison 2004/2005  
November 2004 bis April 2005; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

#### 4.2 Gute Saison in den Wintersportzentren, stabile Nachfrage im Städtetourismus

Regional waren die Tourismusergebnisse im Winter 2005 durchaus heterogen, aber ohne klare Differenzierung nach Großregionen. Allenfalls ist ein leichtes Nachhinken Südosterreichs erkennbar, obwohl hier die Schneelage schon zu Weihnachten ungetrübte Wintersportaktivitäten zuließ. Hohe Zuwächse auf den übrigen Auslandsmärkten (ohne Deutschland) kamen hier strukturbedingt kaum zur Geltung. Im Gegensatz dazu konnten die intensiven Wintersportgebiete im Westen Einbußen im Inlandssegment und bei deutschen Gästen durch hohe Zu-

wächse im übrigen Ausland kompensieren. Der frühe Ostertermin ließ zudem eine volle Ausschöpfung des zweiten Saisonhöhepunkts zu. Vor allem Salzburg blieb wegen der guten Schneelage auch in tieferen Lagen begünstigt, wogegen Vorarlberg wegen hoher Marktanteile auf den wenig dynamischen "nahen" Herkunftsmärkten etwas an Boden verlor. Im Osten konnte Wien auf eine weiterhin gute Buchungslage im internationalen Städtetourismus aufbauen. Zudem wurden neue Wellness - Angebote im Burgenland nachfragewirksam. Insgesamt stützen sich die guten Tourismusergebnisse damit sowohl auf klassische Wintersportangebote als auch auf neuere Urlaubsformen. Extensive Tourismusregionen blieben benachteiligt, auch dies teilweise durch den frühen Ostertermin bedingt.

Wenig zufrieden stellend blieb die Entwicklung im heurigen Winter daher vor allem in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark, wo Angebote im "sanften" Tourismus kaum Zuwächse lukrieren konnten. In **Niederösterreich** (Ankünfte +2,8%, Nächtigungen -0,3%) blieb dabei das Gästeinteresse noch vergleichsweise lebhaft, auch muss die Stagnation der Nachfrage hier vor dem Hintergrund des vorjährigen Rekordergebnisses (Nächtigungen +10,2%) bewertet werden. Einbußen betrafen hier vor allem die Inlandskomponente (-1,7%), der deutsche Markt (+4,6%) blieb dagegen bei hohen Zuwächsen aus Ostdeutschland (+19%) und Bayern (+6,4%) überraschend aufnahmefähig. Deutlich unterdurchschnittlich dagegen der übrige Auslandsmarkt (+2,1%), wo zwar Ungarn (+7,6%) als hier bereits wichtigster Teilmarkt weiter zulegte, aber Italiener (-5,5%) und US-Amerikaner (-1,0%) ausblieben. Weil sich Zuwächse im gewerblichen Segment auf Luxusbetriebe (+3,9%) beschränkten, stagnierten die Umsätze (+1,1%) trotz abnehmender Mengenkompente. Das hervorragende Vorjahresergebnis (+13,4%) konnte wertmäßig daher wiederholt werden. Auch **Oberösterreich** (Ankünfte +0,5%, Nächtigungen +0,3%) blieb über dem Vorjahresniveau, das allerdings hier kein Rekordergebnis markiert. Neben der fehlende Dynamik am Inlandsmarkt (-0,4%) war hier die schlechte Performance am deutschen Markt (-3,5%) bestimmend, neben Berlinern (-12,9%) blieben vor allem Baden-Württemberger (-9,1%) aus. Die hohe Dynamik auf den übrigen Auslandsmärkten (+9,0%) – sie konzentrierte sich neben bisher kaum bearbeiteten Märkten (Schweden +41,2%, Frankreich + 17,7%) auf die neuen EU-Mitgliedsstaaten – konnte das Gesamtergebnis zwar verbessern, trug aber auch dazu bei, dass das traditionelle Qualitätsgefälle in den Ergebnissen im Berichtszeitraum kaum zum Ausdruck kam (Kat.A +0,6%, Kat.C/D +11,9%, Privat +2,5%). Die Umsätze (+1,0%) entwickelten sich damit trotz höherer Mengenexpansion nicht günstiger als in Niederösterreich. In der **Steiermark** (Ankünfte -0,3%, Nächtigungen +0,4%) entwickelten sich die Umsätze (+2,3%) günstiger, setzten aber auf ein unbefriedigendes Vorjahresergebnis auf. Nachteilig wirkte hier die stark auf den heimischen und deutschen Markt ausgerichtete Gästestruktur, die verschärfte Konkurrenzsituation im Thermentourismus und verbliebene Vorjahreseffekte aus der Initiative "Europäische Kulturhauptstadt Graz" (Nächtigungen -4,5%) kamen hinzu. Während der Inlandsmarkt (-1,3%) im Minus blieb, bilanzierte der deutsche Markt dank guter Ergebnisse in der Spätsaison zumindest ausgeglichen (+0,2%). Impulse blieben auch auf das übrige Ausland (+6,3%) beschränkt, wobei vor allem Gäste aus den MOEL 5 (+14,8%, davon Ungarn +15,5%, Tschechien +18,5%) zusätzliche Nach-

frage entwickelten. Das Qualitätsgefälle in den Ergebnissen blieb entsprechend flach. Luxusbetriebe (+1,2%) entwickelten sich schlechter, Mittelklassebetriebe (-1,1%) günstiger als in Österreich insgesamt.

Einzig extensive Tourismusregion mit überdurchschnittlicher Entwicklung war im Winter 2005 das **Burgenland** (Ankünfte +7,4%, Nächtigungen +4,3%), das bei hoher Nachfrage nach hochwertigen Unterkünften (+14,6%) auch solide Wertzuwächse (Umsatz +5,9%) erzielte. Der weitere Ausbau des Wellness-Tourismus wurde hier vor allem vom Inländersegment (+6,3%) honoriert, deutsche Urlauber (-16,9%) blieben dagegen erneut aus. Klein aber dynamisch ist im Burgenland das Segment der übrigen Ausländer (+10,8%), das wohl auch von der ungebrochenen Anziehungskraft des nahen Wien als Destination des internationalen Städtetourismus profitiert. Tatsächlich konnte die **Wiener** Tourismuswirtschaft (Ankünfte +0,6%, Nächtigungen +1,0%) das Rekordergebnis des Winters 2004 (Nächtigungen +10,3%) nochmals verbessern, auch die Erlöse stiegen erneut leicht an (+0,8%). Weiterhin wird die Dynamik hier vom übrigen Ausland (+3,1%) bestimmt, vor allem Spanier (+27,5%), Briten (+11,9%) und Amerikaner (+8,1%), aber auch Gäste aus den MOEL 5 (+15,1%) legten stark zu. Davon profitierten Betriebe höchsten Standards (+1,7%), auch Mittelklassebetriebe (-0,6%) und Unterkünfte der Kategorie C/D (-0,3%) konnten ihr Vorjahresergebnis weitgehend halten.

Die Regionen mit intensivem Wintertourismus entwickelten sich im Winter 2005 durchgängig nicht ungünstig. Mit Abstand das beste Ergebnis erzielte **Salzburg** (Ankünfte +4,6%, Nächtigungen +4,0%), das von der guten Schneelage auch in tieferen Lagen profitierte und zudem mit der Stadt Salzburg (Nächtigungen +7,1%) über eine Städtedestination verfügt, welche die Dynamik des internationalen City-Tourismus voll ausschöpfen konnte. Die Ergebnisse stützten sich hier vor allem auf rasante Zuwächse aus Großbritannien (+12,7%) und den angrenzenden neuen EU-Staaten (+14,4%), wurden aber auch durch solide Ergebnisse auf den Kernmärkten Deutschland (+3,2%, darunter Nordrhein-Westfalen +13,0%) und Holland (+5,3%) unterstützt. Da die neue Dynamik neben einfachen Quartieren (+6,9%) auch hochqualitativen Angeboten verstärkt zugute kam (+7,5%), war das Nächtigungsplus in Salzburg auch mit einem entsprechenden Anstieg der Erlöse verbunden. Das Umsatzwachstum ging daher mit +6,6% über jenes in allen anderen Bundesländern hinaus. **Tirol** (Ankünfte +1,5%, Nächtigungen +1,7%) konnte an diesen Wert nicht vollständig anschließen, weil Deutschland als großer Auslandsmarkt (Nächtigungen Deutschland -1,4%) hier vergleichsweise lustlos blieben und auch am Inlandsmarkt (-1,6%) Einbußen hingenommen werden mussten. Das mit einem Umsatzplus von nominell +4,3% dennoch befriedigende Gesamtergebnis ist hier allein der Dynamik der übrigen Auslandsmärkte zu danken. Besondere Impulse lieferten Großbritannien (+11,3%), Spanien (+16,1%) und Italien (+10,9%), auch die Nachfrage aus den neuen EU-Mitgliedsländern (MOEL 5 +8,1%) blieb lebhaft. Obwohl von letzterer auch einfache Quartiere (+1,5%) profitierten, waren die guten Geschäftsergebnisse doch vor allem auf gewerbliche Quartiere der obersten Kategorie (+6,3%) konzentriert. Mittelklassebetriebe (-5,0%) verloren dagegen deutlich. Noch hinter Tirol blieben die Ergebnisse letztlich in **Kärnten** (Ankünfte +2,7%, Nächtigungen +0,6%) und **Vorarlberg** (Ankünfte +1,1%, Nächtigungen +0,8%). Während dies in Kärnten

vor allem das Ausbleiben deutscher Urlauber (–5,6%) zur Ursache hatte, blieb der deutsche Markt in Vorarlberg weitgehend stabil. Seine große Bedeutung für die regionale Gästestruktur – die deutsche Nachfrage bestimmt rund zwei Drittel des Vorarlberger Wintertourismus (Österreich 45%) – wirkte dennoch dämpfend auf das Gesamtergebnis ein, zumal auch die Nachfrage aus Österreich rückläufig blieb (–1,9%) und der wichtige Schweizer Markt (+0,4%) kaum Impulse entwickelte. Gute Ergebnisse auf anderen Auslandsmärkten (Spanien +19,0%, Italien +8,5%, Großbritannien +7,6%) konnten dies nur unzureichend kompensieren. Insgesamt blieb damit die Nachfrage in Betrieben höheren Standards stabil, einfachere Angebote verloren dagegen deutlich.

## 5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

### 5.1 Arbeitskräfteangebot treibt Arbeitslosigkeitsentwicklung

Wie schon im I. Quartal 2005 war auch die Arbeitsmarktlage im II. Quartal 2005 durch eine relativ starke Zunahme der Beschäftigung geprägt, die bereinigt um Karenz- und KindergeldbezieherInnen weiterhin bei 1,0% lag. Regional blieben dabei die bereits seit einiger Zeit bestehenden Muster – trotz einer etwas geringeren Exportdynamik – bestehen. Die Industriebundesländer Niederösterreich, Kärnten und Oberösterreich wiesen nach wie vor hohe Beschäftigungszuwachsraten auf. Gut war die Beschäftigungsentwicklung dem langjährigen Trend entsprechend auch in Tirol. Allerdings konnten im II. Quartal 2005 die stark von der Binnennachfrage abhängigen Bundesländer (wie Wien und Burgenland) ihren Wachstumsrückstand gegenüber den Exportorientierten Industriebundesländern ein weiteres Mal verringern, während es in Salzburg zu einer Verlangsamung des Beschäftigungswachstums kam.

#### Übersicht 10: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2004	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004	I. Qu. 2005	II. Qu. 2005
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	- 0,8	- 0,8	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Niederösterreich	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4
Burgenland	- 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,7	+ 1,3
Steiermark	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5
Kärnten	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0
Oberösterreich	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9
Salzburg	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2
Tirol	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,2
Vorarlberg	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9
Österreich	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,3
Niederösterreich	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Burgenland	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,3
Steiermark	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4
Kärnten	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,0
Oberösterreich	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2
Salzburg	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3
Tirol	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4
Vorarlberg	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9
Österreich	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die auffälligste Besonderheit der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage ist allerdings, die heftige Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes in Österreich im II. Quartal, die trotz des an und für sich guten Beschäftigungswachstums keine Verringerung der Arbeitslosigkeit erlaubte. Österreichweit stieg das Arbeitskräfteangebot der unselbständig Beschäftigten im Jahresvergleich um 1,1% (+0,7% bei den Männern, +1,7% bei den Frauen), etwa 39% dieses Angebotszuwachses geht dabei auf ausländische Arbeitskräfte zurück, 61% stammen aus der Erhöhung des Angebots an unselbständig Beschäftigten Inländern. Regional stechen dabei nur Wien (mit stagnierendem Arbeitskräfteangebot) und Salzburg (mit einem Zuwachs von 0,5%) durch eine deutlich unterdurchschnittliche Angebotserhöhung hervor. In allen anderen Bundesländern betrug der Anstieg mehr als 1%.

Dieser Anstieg des Angebots an unselbständig Beschäftigten führte zu einem dazu, dass die Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal 2005 um 3,3% über dem Vorjahreswert lag und die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte stieg. Besonders betroffen von diesem Anstieg waren dabei Jugendliche (die Zahl der Arbeitslosen Jugendlichen stieg im Jahresvergleich um +8,8%) und die Frauen, deren Zahl um +4,8% anstieg. Zum anderen führte dieser Angebotsanstieg dazu, dass die regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit stark vom Angebotsverhalten beeinflusst wurde. Gerade die Bundesländer mit dem geringsten Beschäftigungszuwachs (Wien und Salzburg) weisen die geringsten Zuwächse in der Arbeitslosigkeit auf, und die stärksten Zuwächse wurden in Tirol und Vorarlberg registriert, wo auch die Angebotsdynamik deutlich überdurchschnittlich war.

## **5.2 Ostösterreich verringert im II. Quartal abermals seinen Wachstumsrückstand**

Im II. Quartal 2005 lag die Beschäftigung (exklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen) in **Wien** um +0,3% über dem Niveau des Vorjahres. Wien war damit zwar immer noch das Bundesland mit dem geringsten Beschäftigungswachstum aber die Beschäftigung stieg damit zum ersten Mal seit dem zweiten Halbjahr 2003. Der Strukturwandel der Wiener Stadtwirtschaft bleibt allerdings nach wie vor sehr heftig. Der Rückgang in der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung lag im II. Quartal 2005 bei -7,1%; in der Bauwirtschaft lag der Beschäftigungsrückgang bei -1,6%. Der Beschäftigungszuwachs in Wien resultiert damit vor allem aus einer guten Entwicklung bei den im Jahr 2004 noch rückläufigen Markt-Dienstleistungen (+1,5%) und den Öffentlichen Dienstleistungen (+1,2%).

Dieses Beschäftigungswachstum in Wien hat sich allerdings noch nicht gänzlich in einer deutlichen Verbesserung der Arbeitslosigkeit in Wien niedergeschlagen: zwar verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal um -2,7% womit Wien im II. Quartal das einzige Bundesland mit rückläufiger Arbeitslosigkeit war. Der Rückgang wird aber vor allem durch den Anstieg der in der Arbeitslosenstatistik nicht erfassten SchulungsteilnehmerInnen erklärt. Schließt man die in Schulung stehenden Personen ein stieg die Arbeitslosigkeit im II. Quartal um 2,6%, was allerdings zumindest gegenüber dem Bundesdurchschnitt (+5,5%) deutlich höher ist. Das Arbeitskräfteangebot (exklusive SchulungsteilnehmerInnen) stagnierte, wobei es bei den Männern zu

einem Rückgang (von –0,7%) und bei den Frauen zu einer Zunahme (von +0,7%) kam. Dem-entsprechend war der Rückgang in der registrierten Arbeitslosigkeit bei den Männern mit (–3,6%) stärker als bei den Frauen (–1,5). Deutlich gestiegen ist im II. Quartal allerdings die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen (+10,5%)

Übersicht 11: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>I. Quartal 2005</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,5	– 0,4	– 0,7	– 0,7	+ 4,8	– 1,5	+ 5,5	– 2,4	– 7,7	– 0,2
Bergbau	–87,0	+11,3	+ 3,2	+17,5	+ 6,2	– 3,1	– 0,5	– 3,8	+ 5,1	– 1,0
Sachgütererzeugung	– 6,8	– 2,6	– 0,4	– 0,5	– 2,9	– 1,1	± 0,0	– 0,1	– 1,1	– 2,0
Energie	+ 0,5	– 0,4	+ 5,9	– 1,6	– 0,5	+ 1,1	– 3,5	+ 0,1	– 2,2	– 0,2
Bauwesen	– 1,6	– 2,1	– 2,9	– 2,5	+ 2,4	– 2,4	– 3,2	– 4,0	+ 1,2	– 2,0
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,4
Handel	– 0,1	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,4
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+ 2,2	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 3,6
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	+ 3,4	+ 7,9	–11,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,3	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,5
Kredit- und Versicherungswesen	+ 0,9	+ 0,2	– 0,8	+ 0,8	+ 0,9	± 0,0	+ 0,6	± 0,0	+ 1,1	+ 0,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 2,4	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,8	+ 5,8	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,8
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0
<i>II. Quartal 2005</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 2,2	+ 2,4	+ 6,6	+ 3,7	+ 0,4	+ 2,2	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,6
Bergbau	–46,3	+ 3,3	+14,0	+10,6	+ 3,4	– 1,2	+ 0,0	+ 0,3	– 1,8	± 0,0
Sachgütererzeugung	– 7,1	– 2,5	– 1,2	– 0,9	– 2,9	– 1,3	– 0,4	+ 0,6	– 1,9	– 2,1
Energie	+ 1,3	– 0,3	+ 7,2	– 1,7	– 1,9	+ 1,9	– 3,0	+ 0,7	– 1,5	+ 0,1
Bauwesen	– 1,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,2	– 0,7	– 1,0	+ 3,5	+ 0,2
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0
Handel	+ 0,2	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,4	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,4
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+ 3,0	+ 1,0	+ 4,9	+ 3,8	– 0,5	+ 3,6	– 0,0	+ 0,3	– 1,1	+ 1,7
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	+ 1,6	+ 6,6	– 8,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 2,8	– 1,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,3
Kredit- und Versicherungswesen	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,1	– 0,3	+ 1,1	– 0,4	+ 1,0	+ 0,4
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 2,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,5	+ 5,9	+ 6,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,8
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,0

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

In **Niederösterreich** stieg hingegen die Beschäftigung im II. Quartal 2005 (mit +1,4%) abermals deutlich überdurchschnittlich, wobei vor allem die Beschäftigung in den Marktorientierten Dienstleistungen – unter anderem wohl auch aufgrund einiger Auslagerungen aus dem

Wiener Stadtgebiet – besonders starke Beschäftigungszuwächse (+3,1%) verzeichneten. Die Sachgüterproduktion –2,5% war hingegen rückläufig. Sachgüterzeugung und Energiewesen (–0,3) sind die einzigen Wirtschaftsbereiche in denen die Beschäftigung im II. Quartal 2005 gegenüber dem Vorjahr rückläufig war.

*Übersicht 12: Arbeitslosenquote*

	II. Qu. 2005	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004	I. Qu. 2005	II. Qu. 2005
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	9,3	± 0,0	– 0,4	– 0,5	– 0,2
Niederösterreich	6,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Burgenland	6,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4
Steiermark	6,2	– 0,3	– 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Kärnten	6,5	– 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,2
Oberösterreich	3,9	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Salzburg	5,1	+ 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Tirol	6,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Vorarlberg	6,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7
Österreich	6,6	+ 0,0	– 0,1	± 0,0	+ 0,2
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	9,6	± 0,0	– 0,3	– 0,5	– 0,3
Niederösterreich	7,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Burgenland	8,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Steiermark	7,2	– 0,4	– 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Kärnten	8,1	– 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,2
Oberösterreich	4,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Salzburg	5,2	– 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Tirol	6,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Vorarlberg	6,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7
Österreich	7,2	– 0,1	– 0,1	± 0,0	+ 0,2

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Trotz des deutlich überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachses stieg die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im II. Quartal um 5,3% gegenüber dem Vorjahresquartal an. Der Grund dafür war die anhaltend starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes, sowohl bei den Männern (+1,6%) als auch bei den Frauen (+1,8%). 30% dieses Anstiegs gehen dabei auf die Erhöhung des Angebotes ausländischer Arbeitskräfte zurück, die restlichen 70% auf die Erhöhung des Arbeitskräfteangebotes von InländerInnen. Diese starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes an Arbeitskräften führte auch zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in allen Teilgruppen der Arbeitslosen. Bei den Frauen stieg die Arbeitslosigkeit gegenüber dem II. Quartal 2004 um 7,3% bei den Männern um 3,6% und bei den Jugendlichen kam es zu einem Anstieg von 9,6%.

Das **Burgenland** erreichte II. Quartal 2005 ein Beschäftigungswachstum von 1,3% und lag damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Das Burgenland dürfte damit nach einem schwachen Jahr 2004, den schon seit mehr als einen Jahrzehnt dauernden Aufholprozess gegenüber dem Rest des Bundesgebietes fortsetzen. Die Beschleunigung der Dynamik im Burgenland wird dabei vor allem durch die im ersten Halbjahr etwas bessere Konjunktur im Bauwesen (+0,2% im II. Quartal) und einer deutlich besseren Entwicklung bei den Öffentlichen (+1,9%) und Marktorientierten (+1,6) Dienstleistungen bestimmt. Beschäftigungsverluste wurden in Verkehr und Nachrichtenübermittlung (-8,2%) und in der Sachgüterproduktion -1,2% verzeichnet.

Wie auch in allen anderen Bundesländern reichte der Anstieg in der Beschäftigung aufgrund des steigenden Arbeitskräfteangebotes auch im Burgenland nicht aus um die Arbeitslosigkeit zu senken. Im Burgenland waren es – dem langjährigen Trend entsprechend – vor allem die Frauen (+2,0%), die ihr Arbeitskräfteangebot ausweiteten. Das Arbeitskräfteangebot der Männer stieg um 1,4% und die Ausweitung des Angebots an ausländischen unselbständig Beschäftigten war mit 4,0% am stärksten, lag aber genau im österreichischen Durchschnitt. Als Resultat dieser starken Angebotsausweitung stieg die Zahl der Arbeitslosen im Burgenland um 6,6% wobei dieser Anstieg etwa zu gleichen Anteilen auf Frauen (+6,6%) und Männer (+6,5%) entfiel. Deutlich besser als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich nur die Jugendarbeitslosigkeit. Sie nahm im Burgenland um nur 0,7% – gegenüber 8,8% bundesweit – zu.

### **5.3 Die Südregion hält aufgrund der guten Entwicklung in der Steiermark ihre Wachstumsführerschaft**

In der Südregion (Steiermark und Kärnten) setzt sich der positive Beschäftigungstrend weiterhin fort. Insbesondere in der **Steiermark** stieg die Beschäftigung trotz der schwächeren Exportkonjunktur im ersten Halbjahr 2005 im II. Quartal um 1,4% gegenüber dem Vorjahresquartal. Während im Vorjahr, die von der Exportkonjunktur bevorzugte Sachgüterproduktion ihre Beschäftigung ausweitete, profitieren gegenwärtig vor allem die Marktorientierten Dienstleistungen (+1,6%) und hier vor allem die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+4,5%). Überdies wurde auch in den öffentlichen Dienstleistungen überdurchschnittlich viele neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen (+3,0%).

Die Nachfrageentwicklung, hielt allerdings in der Steiermark ebenso wenig mit der Angebotsentwicklung mit wie in allen anderen Bundesländern. Das Arbeitskräfteangebot stieg im II. Quartal 2005 am stärksten unter allen Bundesländern (um 1,8%) gegenüber dem Vorjahresquartal, wobei vor allem die Ausweitung bei den Frauen (+3,0%) und den ausländischen Arbeitskräften (+6,4%) besonders hoch war. Aufgrund dieser heftigen Angebotsausweitung stieg in der Steiermark auch die Arbeitslosigkeit (um +7,6%) deutlich an. Besonders stark betroffen waren davon die weiblichen Arbeitskräfte (mit einem Anstieg der Zahl der Arbeitslosen von +9,1% gegenüber dem Vorjahresquartal), während die Jugendlichen (mit +5,9) und die männlichen Arbeitslosen (+6,1%) etwas geringere Zuwächse verzeichneten.

#### 5.4 Starke Anstiege der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg und Tirol

Nach wie vor dynamisch entwickelt sich auch die Beschäftigung in **Oberösterreich**. Das Bundesland verzeichnete im II. Quartal 2005 einen Beschäftigungszuwachs von 1,2%. Die gute Beschäftigungsentwicklung wird dabei vorwiegend von den Beschäftigungszuwächsen im Dienstleistungssektor getragen. So stieg die Beschäftigung bei den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen im II. Quartal um 6,2%, im Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 3,6% und in Verkehr- und Nachrichtenübermittlung um +2,8%. Nur der Sachgüterbereich (-1,3%) und das Kredit und Versicherungswesen (-0,3%) entwickelten sich rückläufig.

Die registrierte Arbeitslosenquote ist in Oberösterreich allerdings mit 4,6% nach wie vor die Geringste unter allen Bundesländern, und auch etwaige statistische Verzerrungen durch die in dieser Quote nicht enthaltenen SchulungsteilnehmerInnen, Pensionsvorschuss- und KrankengeldbezieherInnen sowie sofort verfügbare Lehrstellensuchende, die nach neuesten Schätzungen etwa rund 15.000 Personen ausmachen, dürfte an dieser Spitzenposition Oberösterreich wenig ändern. Allerdings kam es auch in Oberösterreich aufgrund des Zuwachses im Arbeitskräfteangebot (Männer +1,0%, Frauen +1,9%) ebenfalls zu einem nicht unerheblichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Im II. Quartal 2005 waren etwa 5,9% mehr Arbeitslose registriert als noch vor einem Jahr. Von diesem Anstieg besonders stark betroffen waren die Männer (+7,0%) und die Jugendlichen (+8,9%).

In **Salzburg** brach die positive Beschäftigungsentwicklung im II. Quartal ab. Mit einem Beschäftigungsplus von 0,3% ist die Entwicklung in Salzburg ähnlich unterdurchschnittlich wie in Wien. Schuld an diesem Rückgang in der Dynamik ist vor allem die im Vergleich zu den Vorquartalen schwache Entwicklung im in Salzburg sehr wichtigen Beherbergungs- und Gaststättenwesen -0,0%, wo aufgrund der hohen Zuwachsraten des Vorjahres wohl kaum noch Expansionsmöglichkeiten bestanden, sowie ein Rückgang in der Beschäftigung der Branchen Verkehr und Nachrichtenübermittlung (-1,3%), der Sachgütererzeugung (-0,4%) und des Bauwesens (-0,7%). Auch von den öffentlichen Dienstleistungen gingen in Salzburg keine positiven Beschäftigungsimpulse aus.

Allerdings war in Salzburg, wohl nicht zuletzt auch aufgrund der geringen Beschäftigungszuwächse, auch die Angebotsdynamik deutlich unterdurchschnittlich. Das Angebot an unselbstständig Beschäftigten weitete sich insgesamt um nur 0,5% (Männer 0,1% und Frauen 1,0%) aus, sodass der Anstieg in der Arbeitslosigkeit mit +4,2% der zweitgeringste unter allen österreichischen Bundesländern war. Allerdings zeigt sich auch in Salzburg dass Frauen (5,6%) und Jugendliche (+9,1%) überproportional stark von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen werden.

In **Tirol** setzt sich hingegen der schon seit einigen Jahren bestehende Trend zu hohen Beschäftigungswachstumsraten fort. Mit einer Beschäftigungssteigerung um 1,4% im II. Quartal 2005 liegt das Bundesland abermals deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Wie schon in den Vorjahren erweist sich in diesem Bundesland vor allem die Sachgütererzeugung (+0,6%) als

Beschäftigungsmotor aber auch in der Energiewirtschaft konnte in Tirol im II. Quartal ein Beschäftigungsplus (von +0,7%) registriert werden. Die in den Vorquartalen sehr lebhaften Zuwächse in der Beschäftigung des Gaststätten- und Beherbergungswesens setzten sich aber ebenso, wie in den anderen Tourismusbundesländern der Westregion nicht fort im II. Quartal kam es zu einem Zuwachs von nur mehr 0,3%.

Gerade in Tirol kam es im II. Quartal 2005 allerdings auch zu dem stärksten Anstieg des Angebots an unselbständigen Arbeitskräften (+1,9% gegenüber dem Vorjahresquartal) unter allen Bundesländern. Sodass es auch zu einem starken Anstieg der Anzahl der Arbeitslosen um 9,1% kam. Die Arbeitslosenquote lag in Tirol im II. Quartal 2005 überdies um einen halben Prozentpunkt über dem Wert des Vergleichs quartals des Vorjahres. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit verteilt sich dabei gleichmäßig auf Männer und Frauen (jeweils +9,1%), nur Jugendliche konnten etwas besser abschneiden (+8,2%)

Zu noch stärkeren Anstiegen der Arbeitslosigkeit als in Tirol kam es in **Vorarlberg**. In diesem Bundesland entwickelte sich die Beschäftigung mit einem Plus von +0,9% leicht unterdurchschnittlich, wobei von der Beschäftigung in den Marktorientierten Dienstleistungen (+1,9%) (mit Ausnahme des Beherbergungs- und Gaststättenwesens) auch von der Beschäftigung in den öffentlichen Dienstleistungen (+2,0% II. Quartal 2005) positive Impulse ausgingen, die aber die Verluste in der Sachgütererzeugung (-1,8%) und im Bauwesen (-1,5%) ebenso wie im Gaststätten und Beherbergungswesen (-1,1%) nicht kompensieren konnten.

Diese etwas unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung ging mit einem deutlich überdurchschnittlichen Zuwachs im Angebot an unselbständig Beschäftigten (Männer +1,5%, Frauen +2,0%) einher, sodass es gegenüber dem Vorjahr zu zweistelligen Zunahmen in der Zahl der Arbeitslosen kam. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal 2005 um 13,8%. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,7 Prozentpunkte an. Besonders Jugendliche sind von diesem Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen stieg gegenüber dem Vergleichs quartal des Vorjahres um 21,5%, die Zahl der arbeitslosen Frauen lag um 14,8% und jene der Männer um 12,8% höher als im Vorjahr.



### Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitsmäßig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2005	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	-1,2	1,9	2,3	6,4	5,7	5,7	6,8	9,6	2,0	4,4
Insgesamt ohne Energie	-4,6	4,6	2,5	8,1	8,7	7,2	7,6	13,9	2,7	4,9
Insgesamt ohne Elektrizität	-3,9	4,6	2,4	7,5	8,9	7,1	8,1	13,8	2,3	4,9
Insgesamt ohne Bauwesen	-0,2	2,6	2,2	5,8	2,9	5,7	7,6	11,3	5,0	4,8
Vorteilungen ohne Energie	-4,9	4,3	0,0	8,7	9,5	11,1	3,3	9,5	5,3	7,3
Investitionsgüter	-4,9	8,1	-4,2	9,0	-0,9	4,6	30,0	75,3	20,5	4,6
Langlebige Konsumgüter	-7,6	-11,4	9,9	-4,7	15,3	-1,9	19,6	-0,8	-7,1	4,0
Kurzlebige Konsumgüter	-3,8	5,6	8,7	5,1	-0,9	10,5	-3,1	5,0	-1,6	3,0
Bergbau	.	27,5	-6,1	-21,2	3,1	-1,6,0	-51,4	-49,9	-46,8	-1,6
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	4,6	-6,1	-13,1	3,1	-1,2	-20,5	-49,9	-46,8	-12,3
Bergbau und Sachgütererzeugung	-4,5	5,9	2,3	7,6	5,9	7,4	8,5	17,0	6,1	5,5
Sachgütererzeugung	-4,5	5,4	2,4	8,0	5,9	7,8	9,0	17,4	6,4	5,6
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	2,3	8,6	5,4	3,7	-6,3	7,6	-16,7	3,3	3,0	3,9
Bekleidung, Textilien, -waren	-7,7	-15,6	12,1	-5,2	-15,3	9,4	-21,2	-27,4	-13,3	-9,6
Leder-, Schuherzeugung	.	-28,7	.	51,3	.	-30,0	.	.	.	13,8
Holzbe(ver)arbeitung	3,7	-15,4	0,7	13,7	17,8	3,0	24,1	14,3	-19,4	3,2
Papierherzeugung, -verarbeitung	0,4	-0,2	18,8	5,0	2,1	6,2	0,9	1,0	11,3	4,1
Mineralölverarb., Spalt-, Brüststoffe	.	30,7	.	.	.	.	.	.	.	11,5
Chem. Erzeugnisse	-9,6	-11,2	3,6	-3,1	21,9	21,2	0,2	9,6	-4,4	18,4
Gummi-, Kunststoffwaren	6,8	-6,1	-29,5	-1,7	25,7	13,2	2,7	-1,2	5,8	-0,7
Glasbearb., Waren aus Steinen	-14,4	11,6	-11,3	3,9	5,8	-6,4	-2,2	14,2	-2,4	-4,8
Metallerzeugung	-6	6,2	-8,1	6,4	-2,1	10,6	21,4	6,9	5,9	10,1
Maschinenbau	8,3	-3,2	-0,4	10,1	7,6	4,5	36,7	54,9	25,3	6,8
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	-8,9	15,6	.	31,4	7,8	-0,5	15,0	63,2	39,7	10,2
Fahrzeugbau	-7,6	9,8	12,8	2,1	.	11,1	-2,4	47,2	3,3	-1,0
Sportf., Spielwaren, Möbel, Schmuck	-15,4	-26,6	1,3	-9,8	-8,9	0,7	2,6	10,6	-6,1	1,3
Energie- u. Wasserversorgung	9,5	-2,5	3,3	-8,3	-7,1	-21,9	1,1	-11,8	-6,2	0,2
Bauwesen	-4,6	1,1	1,6	11,2	20,1	6,0	2,9	0,3	-17,1	2,0
Hochbau	-7,5	11,0	15,7	9,1	20,9	8,8	6,4	2,9	-14,9	2,3
Tiefbau	11,0	-11,0	15,7	25,7	15,4	-1,2	-13,3	-11,2	-36,4	1,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebszählung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2005

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	-2,5	-1,3	-3,2	0,7	1,5	0	-0,9	-0,3	1,1	-0,5
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	-2,8	-0,4	-3,2	1,4	1,3	0,4	-0,4	0,8	0,3	0,0
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-1,0	2,1	-7,2	4,3	0,4	4,2	-6,2	-0,8	1,3	1,1
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-3,0
17 Textilien und Textilwaren	-4,8	-20,6	.	-5,0	.	2,6	8,0	-18,7	-7,3	-8,7
18 Bekleidung	-55,9	-3,0	.	-7,1	.	1,2	-9,7	-8,0	-16,9	-10,1
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-32,9	.	5,8	.	-27,7	.	2,5	.	-10,0
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-3,5	-2,2	-26,9	-0,9	8,0	4,6	-1,0	1,6	-10,2	0,2
21 Papier und Pappe	-1,7	-0,9	.	4,0	-3,2	-1,1	.	1,6	1,7	0,6
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-1,1	-3,1	-3,6	-7,0	-0,8	-3,0	-1,9	-9,1	-1,3	-2,9
23 Kokerie, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-0,9
24 Chemie	-2,7	6,0	.	9,3	3,1	1,4	0,4	-0,2	.	1,6
25 Gummii- und Kunststoffwaren	-4,6	-10,8	0,3	-2,2	7,8	4,0	7,2	-2,5	1,0	-0,7
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	12,1	-0,2	-8,2	-4,5	-0,5	-6,3	3,2	4,4	-2,7	-0,5
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	20,4	1,2	.	3,3	.	2,5	-28,8	2,3	.	2,2
28 Herst. von Metallerzeugnissen	-7,3	0,5	7,0	3,0	-0,6	-4,5	3,1	6,0	6,1	0,4
29 Maschinenbau	-2,2	1,0	1,3	0,1	3,8	3,3	-4,6	-14,0	2,6	0,0
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-1,1
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-10,3	0,1	15,2	0,2	24,4	3,7	1,1	200,1	1,4	5,0
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-1,6	.	.	-2,9	1,6	2,8	16,3	3,1	66,6	-0,4
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-0,1	0,9	.	6,5	7,2	-13,8	1,3	4,2	.	-0,8
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	-10,6	10,3	.	4,5	.	1,8	-2,7	-3,2	6,9	1,9
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-5,3	.	.	.	.	-1,5	.	.	.	0,0
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	9,2	1,0	6,7	1,4	-5,1	-3,3	6,4	1,1	-4,2	0,2
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	-8,4	.	20,0	.	.	.	.	.	-0,9
E Energie- und Wasserversorgung	1,0	-1,0	5,4	-1,5	-0,1	1,9	-0,9	0,1	0,8	0,4
40 Energieversorgung	.	-0,9	.	-1,5	-0,3	2,1	.	.	.	0,5
41 Wasserversorgung	.	-1,4	.	-1,7	4,0	0,6	.	.	.	-0,8
F Bauwesen	-2,8	-4,9	-5,1	-2,3	2,4	-2,1	-2,9	-4,1	4,9	-2,4
C-E Sachgüterbereich	-2,4	-0,4	-2,6	1,3	1,2	0,4	-0,4	0,7	0,3	0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

### Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebsberhebung Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2005	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	17,8	5,0	0,6	7,1	11,2	5,3	-0,9	5,7	4,0	7,2
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	0,0	7,8	-0,5	7,1	11,4	6,1	-2,1	8,5	6,6	5,8
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	5,8	3,0	6,6	4,7	5,1	9,8	-11,9	3,4	-0,7	3,9
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,8
17 Textilien und Textilwaren	4,7	-46,4	.	-3,5	.	1,8	-0,2	-28,5	-8,3	-19,9
18 Bekleidung	-80,1	-5,8	.	-21,3	.	4,3	-21,0	19,3	-0,9	-4,9
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-34,8	.	56,7	.	-26,1	.	12,7	.	17,8
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1,3	-5,7	-42,9	6,8	15,6	-1,8	3,3	7,9	3,9	1,9
21 Papier und Pappe	-7,2	-1,4	.	2,1	0,6	10,1	.	1,2	5,6	1,6
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1,9	1,2	13,5	4,0	-4,8	0,1	-9,4	2,5	5,1	0,0
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20,7
24 Chemie	-4,1	12,7	.	-4,7	20,1	10,3	0,0	9,1	.	8,5
25 Gummi- und Kunststoffwaren	10,7	-6,9	7,1	2,5	16,3	7,0	10,4	4,1	7,6	3,0
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	-8,2	-4,5	-9,8	-1,8	3,2	-12,7	-4,9	10,8	-9,1	-0,7
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	15,3	13,3	.	33,9	.	34,3	-2,3	28,7	.	31,4
28 Herst. von Metallerzeugnissen	-1,2	7,1	-13,1	12,3	-3,6	-19,3	9,3	9,0	10,0	-0,3
29 Maschinenbau	-4,1	11,9	1,3	7,4	9,1	3,9	21,4	-16,4	42,7	7,0
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-17,4
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-23,3	11,1	14,8	-3,9	126,6	0,1	2,2	407,7	11,3	9,4
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	15,0	.	.	2,3	-7,5	-15,8	-57,7	2,0	5,3	2,6
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	13,1	-7,6	.	50,4	-5,3	-23,7	11,6	-10,3	.	3,2
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	3,3	19,6	.	-2,6	.	12,8	-8,1	12,9	11,3	4,1
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-37,7	.	.	.	.	2,6	.	.	.	-9,5
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-20,2	36,9	9,8	-6,9	-24,1	-3,7	-3,8	8,7	-18,0	1,8
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	-0,6	.	9,6	.	.	.	.	.	11,6
E Energie- und Wasserversorgung	84,6	-20,9	1,4	3,0	5,0	-1,5	6,7	-0,3	-0,3	28,0
40 Energieversorgung	.	-21,4	.	2,9	4,7	-1,6	.	.	.	28,9
41 Wasserversorgung	.	-3,2	.	9,3	23,6	3,6	.	.	.	-2,7
F Bauwesen	-7,0	-5,6	7,3	10,8	16,4	2,1	3,0	-6,1	-17,2	-1,0
C-E Sachgüterbereich	23,2	5,9	-0,2	6,8	10,5	5,7	-1,3	7,3	6,1	8,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2005

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	21,2	5,6	3,5	5,1	10,7	-0,3	2,3	5,7	5,8	6,4
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	0,2	10,0	2,5	5,5	11,1	-0,1	1,5	8,7	7,6	4,5
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	6,2	11,1	2,9	5,3	-7,7	8,0	-11,5	5,1	0,3	4,9
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-8,4
17 Textilien und Textilwaren	-12,8	-45,5	.	3,3	.	6,5	-19,4	-30,6	-7,0	-18,9
18 Bekleidung	-17,4	-30,9	.	-21,8	.	5,0	9,3	-4,2	-48,8	-12,9
19 Lederzeugung und -verarbeitung	.	-36,2	.	56,9	.	-22,0	.	3,7	.	29,4
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-3,5	-10,0	-42,0	3,5	14,9	-2,3	19,9	8,7	-29,3	2,0
21 Papier und Pappe	-5,1	6,8	.	5,7	-4,0	3,0	.	-5,0	4,1	3,1
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	0,1	-0,8	13,4	6,4	-4,6	0,1	-10,5	1,2	7,9	-0,8
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	37,4
24 Chemie	-6,7	25,7	.	1,3	16,2	15,3	0,3	16,5	.	13,5
-25 Gummi- und Kunststoffwaren	-3,8	-2,9	5,4	10,1	15,1	13,2	10,7	1,3	1,6	6,2
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	-4,5	-3,8	-13,0	-0,4	2,7	-11,8	-4,7	14,3	-8,3	0,5
27 Metallzeugung und -bearbeitung	15,2	16,5	.	45,3	.	-15,2	5,0	24,4	.	12,1
28 Herst. von Metallzeugnissen	1,3	8,3	5,2	12,1	-7,1	-18,3	14,7	-1,5	7,7	0,2
29 Maschinenbau	-4,8	16,4	-1,6	7,5	9,7	4,2	11,2	-17,0	54,2	7,5
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-15,7
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-19,9	9,6	20,9	3,6	114,3	3,9	4,1	408,8	22,0	13,9
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	23,7	.	.	-6,9	-0,7	-8,2	-40,5	1,4	1,8	6,8
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	14,6	-8,1	.	48,2	-14,7	-31,1	9,4	-21,4	.	-1,9
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1,4	13,4	.	-12,5	.	13,4	-8,5	25,9	8,6	-1,2
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-37,6	.	.	.	.	1,2	.	.	.	-11,0
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-15,2	34,6	10,5	-11,5	-11,9	-2,3	7,4	11,2	-8,2	3,1
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	-11,0	.	31,8	.	.	.	.	.	12,3
E Energie- und Wasserversorgung	81,2	-25,8	0,6	3,0	4,8	-0,2	10,2	2,0	1,7	26,6
40 Energieversorgung	.	-26,4	.	2,8	4,7	-0,2	.	.	.	27,5
41 Wasserversorgung	.	-3,1	.	9,4	9,8	3,2	.	.	.	-3,4
F Bauwesen	-6,7	-10,5	26,3	0,1	17,4	-3,7	0,1	-19,9	-19,5	-5,1
C-E Sachgüterbereich	25,0	6,6	2,3	5,3	10,2	-0,1	2,5	7,7	7,1	7,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2005	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	-4,8	-3,9	-7,3	-4,6	-4,3	-2,1	-2,4	0,3	2,0	-3,2
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	-2,8	-4,9	-5,1	-2,3	2,4	-2,1	-2,9	-4,1	4,9	-2,4
USB Arbeiter	-3,5	-6,1	-4,7	-2,0	6,6	-4,7	-3,3	-7,0	3,6	-3,4
USB Angestellte	-1,2	-2,3	-7,5	-2,2	-5,3	2,3	-3,9	1,3	7,1	-0,7
USB Lehrlinge	-2,9	-3,5	-2,4	-4,1	-3,4	2,4	1,9	0,1	5,9	-0,9
USB Heimarbeiter	.	.	.	-100,0	.	.	0,0	.	.	-50,0
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	2,0	0,9	-5,1	-3,2	-4,6	0,2	1,2	1,4	4,7	0,1
Wert der abgesetzten Produktion	-7,0	-5,6	7,3	10,8	16,4	2,1	3,0	-6,1	-17,2	-1,0
Auftragsbestände insgesamt	21,3	19,1	33,8	4,6	8,7	-0,2	-18,0	-9,9	97,0	11,1
Auftragsbestände Ausland	92,1	-23,5	.	-40,1	-54,8	32,0	-53,4	-42,3	108,0	22,0
Auftragsbestände Inland	17,6	20,3	33,8	8,5	10,2	-4,1	-16,2	-6,5	96,6	10,3
Auftragseingänge insgesamt	-3,2	-1,5	14,9	7,5	11,0	10,9	43,3	7,8	68,5	8,3
Auftragseingänge Ausland	80,2	-82,8	.	-56,0	-23,2	122,6	69,1	-30,6	75,6	33,9
Auftragseingänge Inland	-7,0	3,3	14,4	9,7	12,8	4,3	42,4	8,4	68,3	7,1
Geleistete Arbeitsstunden	-1,6	-5,6	-4,3	-3,0	3,2	-3,4	-5,8	-5,8	0,4	-3,1
Bezahlte Arbeitsstunden	-2,0	-5,7	-7,6	-2,4	0,3	-3,8	-3,9	-4,9	1,7	-3,3
Bruttoverdienste	-1,2	-3,2	-3,0	0,9	4,1	0,0	-3,5	-3,7	7,5	-0,7
Bruttogehälter	-2,4	-4,6	-2,7	-0,2	3,4	-3,6	-5,3	-7,2	8,1	-2,5
Bruttolöhne	0,6	0,1	-3,8	3,2	5,7	6,5	0,0	3,8	6,3	2,8
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	-6,3	-10,0	27,3	-1,4	16,4	-3,2	1,8	-19,0	-22,0	-5,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten	93,2	-28,7	81,7	1,0	100,1	12,1	-40,7	-12,1	-6,9	4,8
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	.	.	81,7	.	.	.	.	-12,1	-6,9	3,4
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	102,3
Hochbau	-16,4	-7,8	21,3	-14,5	3,6	-2,2	3,7	-15,8	-39,0	-10,3
Wohnungs- u. Siedlungsbau	-25,0	-12,0	8,6	-16,5	-6,6	-14,8	-1,4	-15,0	-25,0	-16,5
Industrie- u. Ingenieurbau	141,4	6,6	.	-18,2	-1,4	1,8	13,6	-31,7	.	22,9
Sonstiger Hochbau	-52,2	-2,3	.	-19,7	-1,3	7,1	0,0	6,2	.	-18,7
Anpassungen im Hochbau	7,3	-11,3	.	3,8	97,1	-1,0	6,4	-34,7	.	-1,8
Tiefbau	11,9	-8,3	30,1	35,9	48,9	-6,2	4,2	-26,0	25,9	4,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	.	.	104,2	.	23,6	173,5	.	.	7,0
Tunnelbau	33,3	.	.	.	.	29,7	.	.	.	21,7
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-19,7	-6,0	77,3	46,7	29,6	-11,1	5,9	-18,8	-44,9	-6,1
Straßenbau	119,1	49,5	-0,3	17,0	33,1	13,5	5,5	-14,6	-62,6	26,9
Eisenbahnoberbau	36,5	9,5	.	.	.	-36,7	.	.	.	-1,0
Wasserbau	.	.	.	.	.	11,7	.	.	.	-15,8
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	5,9	-21,9	-29,6	4,4	126,4	-13,3	-21,3	17,4	141,7	-3,5
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	29,1	2,0	48,9	21,5	11,4	2,6	13,1	-41,5	-28,8	6,3
Hochbau	47,3	17,9	149,4	-5,8	-22,1	0,7	45,8	-40,1	-44,0	8,5
Wohnungs- u. Siedlungsbau	71,7	26,2	.	-5,0	.	.	.	.	.	7,2
Industrie- u. Ingenieurbau	360,1	121,6	.	.	.	.	.	.	.	123,1
Sonstiger Hochbau	-9,4	35,6	.	.	-6,2	-15,3	40,9	.	.	-2,9
Anpassungen im Hochbau	32,0	-25,3	.	57,8	.	6,6	39,6	.	.	1,8
Tiefbau	19,7	5,6	21,0	44,6	36,4	3,3	0,6	-43,1	-15,9	7,4
Brücken- u. Hochstraßenbau	-5,1	-83,6	.	.	.	.	.	4,5	.	12,0
Tunnelbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	28,6
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-17,3	5,2	55,0	51,0	9,8	-4,9	3,3	-22,0	-50,5	-4,8
Straßenbau	96,2	66,8	.	-5,8	17,1	39,8	.	.	-77,3	23,6
Eisenbahnoberbau	46,7	.	.	.	.	-27,0	.	.	.	7,6
Wasserbau	.	15,1	.	.	.	.	.	.	.	-5,3
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	132,3	-35,5	.	23,5	.	-20,8	-51,8	.	.	-4,2
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz [je bez. Arbeitsstunde]	0,8	2,7	4,9	3,4	3,8	4,0	0,4	1,3	5,6	2,7
Lohnsatz [je USB]	1,6	1,8	2,2	3,3	1,6	2,2	-0,7	0,4	2,5	1,8
Produktivität [Techn. Prod./Beschäft.]	-4,0	-5,9	33,0	2,5	14,6	2,2	3,1	-16,5	-23,2	-2,7
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	-1,5	4,8	4,3	4,5	-3,7	9,2	3,1	8,0	14,8	3,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

I. Quartal 2005	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 4,5	- 1,8	+ 13,5	+ 6,6	+ 9,1	+ 3,0	+ 11,3	+ 11,0	+ 9,8	+ 9,7
Inländer	- 3,6	- 4,5	+ 13,6	+ 3,3	+ 6,6	- 0,4	- 1,1	- 0,7	- 2,6	+ 0,6
Ausländer	+ 6,7	+ 5,7	+ 12,4	+ 10,8	+ 10,6	+ 9,1	+ 15,6	+ 11,8	+ 10,9	+ 12,2
Deutsche	+ 7,7	+ 13,6	+ 6,6	+ 11,7	+ 8,3	+ 7,4	+ 16,0	+ 11,5	+ 12,5	+ 12,4
Übrige	+ 6,4	+ 1,8	+ 23,5	+ 9,9	+ 13,0	+ 11,4	+ 15,1	+ 12,3	+ 7,2	+ 12,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 4,3	- 0,9	+ 16,8	+ 6,5	+ 8,2	+ 4,0	+ 12,4	+ 8,9	+ 7,9	+ 8,8
Kategorie A	+ 5,2	+ 2,9	+ 27,3	+ 7,6	+ 6,1	+ 4,6	+ 15,9	+ 14,4	+ 10,5	+ 12,0
Inländer	- 6,8	- 0,5	+ 27,7	+ 5,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,8	- 1,4	+ 3,0
Ausländer	+ 7,9	+ 11,6	+ 24,2	+ 11,0	+ 8,5	+ 7,5	+ 20,2	+ 15,6	+ 12,2	+ 14,9
Kategorie B	+ 2,7	- 4,6	- 38,0	+ 6,6	+ 9,2	- 1,5	+ 7,4	+ 2,2	+ 6,7	+ 4,0
Inländer	- 0,5	- 8,9	- 40,4	+ 3,2	+ 5,3	- 6,5	- 1,4	- 6,7	- 3,4	- 3,0
Ausländer	+ 3,7	+ 2,3	- 8,5	+ 10,0	+ 11,3	+ 5,0	+ 9,7	+ 2,8	+ 7,8	+ 5,7
Kategorie C/D	- 1,8	- 6,0	+344,2	+ 3,3	+ 14,5	+ 14,1	+ 16,0	+ 9,9	+ 4,6	+ 10,5
Inländer	- 3,3	- 3,6	+539,5	- 3,3	+ 37,0	+ 18,4	+ 10,7	- 0,3	- 0,2	+ 9,7
Ausländer	- 1,2	- 10,4	+ 10,0	+ 10,8	+ 5,2	+ 8,8	+ 17,3	+ 10,6	+ 5,0	+ 10,6
Privatquartiere										
Inländer	- 17,3	+ 6,6	+ 1,7	+ 5,1	+ 7,8	+ 9,5	+ 8,0	+ 9,2	+ 8,1	+ 8,3
Ausländer	- 77,2	- 2,2	+ 1,4	+ 3,8	+ 17,6	+ 4,4	- 0,3	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,0
Ausländer	+ 4,2	+ 21,9	+ 3,1	+ 7,0	+ 1,8	+ 15,9	+ 11,0	+ 9,9	+ 8,5	+ 9,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 3,8	- 0,2	+ 14,6	+ 4,7	+ 10,6	+ 1,0	+ 10,6	+ 9,6	+ 7,5	+ 8,1
Inländer	- 3,6	- 3,6	+ 14,4	+ 1,5	+ 6,5	- 1,1	+ 0,7	- 2,4	- 1,1	+ 0,4
Ausländer	+ 6,4	+ 5,7	+ 16,5	+ 10,4	+ 13,6	+ 5,0	+ 15,0	+ 10,8	+ 8,6	+ 11,0
Deutsche	+ 5,9	+ 4,1	+ 7,2	+ 8,2	+ 11,3	+ 5,4	+ 15,1	+ 9,9	+ 9,2	+ 10,6
Übrige	+ 6,6	+ 6,4	+ 30,0	+ 12,4	+ 15,5	+ 4,5	+ 14,8	+ 12,2	+ 6,7	+ 11,5
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 3,3	- 0,7	+ 17,3	+ 3,6	+ 9,8	+ 2,7	+ 10,9	+ 7,6	+ 5,9	+ 6,9
Kategorie A	+ 4,3	+ 4,7	+ 33,3	+ 3,0	+ 5,2	+ 3,4	+ 11,4	+ 11,7	+ 8,5	+ 8,7
Inländer	- 6,8	- 0,9	+ 34,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	- 1,8	- 3,7	+ 1,9
Ausländer	+ 7,7	+ 12,6	+ 22,9	+ 3,7	+ 7,1	+ 4,5	+ 15,7	+ 13,6	+ 11,1	+ 11,9
Kategorie B	+ 0,7	- 7,0	- 23,2	+ 5,1	+ 12,7	- 4,5	+ 8,2	+ 1,6	+ 5,3	+ 3,3
Inländer	- 0,9	- 11,9	- 26,1	- 0,8	+ 8,7	- 7,3	+ 1,4	- 6,6	+ 1,5	- 2,8
Ausländer	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 14,3	+ 15,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 2,4	+ 5,7	+ 5,6
Kategorie C/D	+ 0,5	- 5,6	+ 44,1	+ 0,9	+ 20,7	+ 18,4	+ 16,6	+ 9,4	+ 1,0	+ 9,3
Inländer	- 0,4	+ 1,6	+ 67,1	- 4,5	+ 16,8	+ 19,0	+ 13,6	- 1,7	+ 6,1	+ 6,1
Ausländer	+ 1,0	- 17,1	- 9,7	+ 8,8	+ 23,3	+ 17,4	+ 17,6	+ 10,4	+ 0,4	+ 10,1
Privatquartiere										
Inländer	- 18,5	+ 6,9	- 3,6	+ 5,8	+ 7,3	+ 11,2	+ 10,0	+ 8,3	+ 5,3	+ 8,1
Ausländer	- 27,5	+ 0,4	- 5,7	+ 4,1	+ 14,5	+ 9,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 3,2
Ausländer	- 16,5	+ 19,0	+ 47,1	+ 9,2	+ 1,7	+ 15,0	+ 13,4	+ 9,0	+ 5,6	+ 9,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 6b: Tourismus

Winterhalbjahr 2004/2005 November 2004 bis April 2005	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 1,0	- 0,3	+ 4,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,8
Inländer	- 1,9	- 1,7	+ 6,3	- 1,3	+ 1,5	- 0,4	- 0,9	- 1,6	- 1,9	- 0,7
Ausländer	+ 1,7	+ 3,1	- 7,9	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,5	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,0	+ 2,6
Deutsche	- 2,2	+ 4,6	- 16,9	+ 0,2	- 5,6	- 3,5	+ 3,2	- 1,4	+ 0,0	- 0,5
Übrige	+ 3,1	+ 2,1	+ 10,8	+ 6,3	+ 7,3	+ 9,0	+ 9,4	+ 7,5	+ 3,9	+ 7,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 1,0	+ 1,2	+ 8,0	- 0,1	- 0,5	+ 0,8	+ 5,3	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,8
Kategorie A	+ 1,7	+ 3,9	+ 14,6	+ 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 7,5	+ 6,3	+ 4,2	+ 4,7
Inländer	- 4,3	+ 3,0	+ 16,5	+ 0,7	- 1,7	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,8	- 0,1	+ 1,3
Ausländer	+ 2,9	+ 5,9	+ 3,5	+ 2,2	- 1,9	+ 0,1	+ 9,4	+ 6,9	+ 4,9	+ 5,9
Kategorie B	- 0,6	- 1,0	- 36,2	- 1,1	+ 0,0	- 4,4	+ 2,0	- 5,0	- 0,4	- 2,5
Inländer	- 0,8	- 3,7	- 38,7	- 3,3	+ 0,1	- 6,1	- 0,4	- 2,8	- 1,6	- 4,3
Ausländer	- 0,6	+ 3,1	- 14,7	+ 1,7	+ 0,0	- 2,3	+ 2,6	- 5,2	- 0,3	- 2,0
Kategorie C/D	- 0,3	- 4,3	+220,3	- 1,5	+ 4,5	+ 11,9	+ 6,9	+ 1,5	- 4,8	+ 2,9
Inländer	+ 2,2	- 0,6	+364,8	- 6,6	+ 23,0	+ 16,1	+ 8,3	- 1,9	- 2,6	+ 8,9
Ausländer	- 1,2	- 11,3	- 4,9	+ 4,7	- 3,9	+ 6,5	+ 6,5	+ 1,7	- 5,0	+ 1,6
Privatquartiere	- 14,1	+ 3,7	- 16,6	- 3,7	- 4,6	+ 2,5	- 0,4	- 1,0	- 1,5	- 1,1
Inländer	- 51,8	- 1,9	- 13,8	- 5,1	+ 5,2	- 1,0	- 3,8	- 3,8	- 3,4	- 3,8
Ausländer	- 1,9	+ 13,5	- 27,1	- 1,6	- 9,9	+ 7,0	+ 0,8	- 0,7	- 1,4	- 0,5
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 0,6	+ 2,8	+ 7,4	- 0,3	+ 2,7	+ 0,5	+ 4,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,0
Inländer	- 1,4	+ 2,0	+ 8,4	- 1,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 2,4	- 0,7	+ 1,8	+ 0,7
Ausländer	+ 1,2	+ 4,1	+ 1,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,9	+ 5,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,5
Deutsche	- 1,8	+ 1,5	- 10,1	- 1,1	- 2,1	- 0,2	+ 3,9	- 1,1	+ 0,0	+ 0,0
Übrige	+ 2,4	+ 5,5	+ 19,2	+ 6,6	+ 7,7	+ 2,2	+ 7,5	+ 6,4	+ 3,8	+ 5,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 0,5	+ 3,0	+ 10,4	- 0,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 5,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,0
Kategorie A	+ 1,0	+ 7,6	+ 24,7	- 0,2	- 3,0	+ 1,3	+ 5,7	+ 4,9	+ 4,9	+ 3,8
Inländer	- 3,7	+ 5,5	+ 25,5	+ 0,1	- 1,6	+ 1,7	+ 4,5	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,8
Ausländer	+ 2,4	+ 10,3	+ 18,1	- 1,1	- 4,2	+ 0,7	+ 6,3	+ 5,4	+ 5,9	+ 4,3
Kategorie B	- 1,3	- 1,1	- 21,3	- 0,6	+ 5,6	- 2,7	+ 4,2	- 4,4	+ 1,5	- 1,0
Inländer	+ 0,1	- 3,2	- 23,0	- 3,5	+ 5,1	- 3,2	+ 3,8	- 0,5	+ 6,4	- 1,3
Ausländer	- 1,8	+ 2,1	- 10,7	+ 4,6	+ 5,9	- 1,9	+ 4,3	- 4,9	+ 0,8	- 0,9
Kategorie C/D	+ 0,3	- 5,2	+ 16,3	- 3,1	+ 12,1	+ 18,5	+ 6,8	+ 1,9	- 5,4	+ 2,6
Inländer	+ 4,8	+ 4,9	+ 32,6	- 6,2	+ 9,4	+ 19,4	+ 9,5	- 4,9	+ 1,6	+ 4,7
Ausländer	- 2,0	- 21,1	- 24,2	+ 1,7	+ 14,1	+ 16,9	+ 5,8	+ 2,6	- 6,5	+ 1,9
Privatquartiere	- 24,4	+ 6,5	- 13,9	- 3,8	- 7,1	+ 1,9	+ 1,2	- 1,7	- 3,5	- 1,3
Inländer	- 5,4	+ 0,6	- 13,6	- 5,0	- 1,5	+ 0,6	- 1,0	- 5,5	- 2,0	- 3,3
Ausländer	- 27,8	+ 18,4	- 16,2	- 1,0	- 10,9	+ 4,1	+ 2,2	- 1,3	- 3,6	- 0,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2005	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	- 0,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,1
Männer	- 0,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,7
Frauen	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,3
unbereinigt	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0
Männer	- 0,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,6
Ausländer	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,0	+ 5,3	+ 6,7	+ 1,1	+ 4,7	+ 7,3	+ 0,5	+ 3,7
Inländer	- 0,3	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,7
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,3	+ 3,5	+ 6,0	+ 3,7	+ 1,8	+ 4,7	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,9
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 1,9	+ 0,5	- 0,7	+ 2,1	- 2,3	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 5,3	+ 0,2
unbereinigt	- 4,6	+ 4,3	+ 5,9	+ 4,9	- 0,2	+ 7,4	+ 1,2	+ 5,0	+13,8	+ 1,9
Männer	- 3,9	+ 4,3	+ 7,5	+ 4,8	- 2,0	+ 7,3	+ 2,2	+ 6,2	+13,8	+ 2,1
Frauen	- 5,7	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,2	+ 3,3	+ 7,7	- 1,0	+ 2,2	+13,7	+ 1,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 1,7	+ 5,2	+ 0,8	+ 5,0	- 6,6	+ 6,5	+ 0,8	+ 4,2	+13,4	+ 2,6
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,5	7,3	8,9	7,3	7,8	4,7	5,1	5,6	6,7	7,1
unbereinigt	10,5	9,4	13,2	9,5	11,0	6,1	5,8	5,9	6,9	8,6
Männer	12,8	10,8	16,0	11,4	13,1	7,0	7,5	7,7	7,0	10,3
Frauen	8,1	7,6	9,9	7,2	8,4	5,0	3,8	3,7	6,7	6,7
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+29,9	+ 6,0	+28,5	- 8,0	+29,2	+11,1	- 6,0	- 2,5	+36,3	+ 9,2
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,4	0,9	0,9	0,7	1,1	0,9	0,8	0,6	0,7	0,7
Stellenandrang <sup>2)</sup>	2.670	1.152	1.731	1.459	1.151	686	769	1.035	1.067	1.277

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;  
Veränderung gegen das Vorquartal in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2005	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KKG-Bez., Präsenz.)										
Insgesamt	± 0,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,1
Männer	- 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,7
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KKG-Bez., Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	± 0,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	- 0,1	+ 0,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,2
unbereinigt	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,0
Männer	- 0,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,5
Ausländer	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,0	+ 4,6	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,4
Inländer	- 0,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,7
Geringfügig Beschäftigte	+ 1,5	+ 3,3	+ 5,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,4	+ 3,0	+ 4,6	+ 2,9
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,8	- 1,2	+ 4,3	- 2,2	- 0,1	+ 6,7	- 0,6	+ 0,9
unbereinigt	- 2,7	+ 5,3	+ 6,6	+ 7,6	+ 4,4	+ 5,9	+ 4,2	+ 9,1	+13,8	+ 3,3
Männer	- 3,6	+ 3,6	+ 6,5	+ 6,1	+ 1,5	+ 7,0	+ 2,7	+ 9,1	+12,8	+ 2,0
Frauen	- 1,5	+ 7,3	+ 6,6	+ 9,1	+ 7,4	+ 4,8	+ 5,6	+ 9,1	+14,8	+ 4,8
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+10,5	+ 9,6	+ 0,7	+ 5,9	+ 3,2	+ 8,9	+ 9,1	+ 8,2	+21,5	+ 8,8
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,6	7,3	8,9	7,2	8,1	4,6	5,2	6,0	6,6	7,2
unbereinigt	9,3	6,2	6,9	6,2	6,5	3,9	5,1	6,4	6,8	6,6
Männer	10,6	6,0	6,5	5,9	5,9	3,6	4,6	5,3	6,0	6,5
Frauen	7,9	6,6	7,3	6,6	7,1	4,2	5,6	7,6	7,7	6,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+51,3	- 0,9	- 7,6	+ 0,6	+ 2,7	+ 7,9	+ 8,3	-15,1	+32,0	+ 7,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	1,1	0,9	0,8	1,3	1,1	1,0	0,6	0,9	0,9
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.724	599	777	822	538	369	524	1.117	847	786

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2005	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2
Präsenzdienst	- 7,6	-15,2	- 7,0	- 2,5	+ 2,2	+10,5	+ 0,4	- 0,2	+43,9	- 1,4
KRG-/KKG-Bezug	+ 5,6	+ 1,0	- 1,2	+ 4,9	+ 2,1	+16,3	- 0,4	- 2,7	+ 0,3	+ 5,2
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0
In Schulung stehende Personen	+47,6	+22,4	+ 9,5	- 2,0	+21,1	+ 6,4	+14,1	- 5,9	- 6,2	+20,5
Land- und Forstwirtschaft	+ 0,5	- 0,4	- 0,7	- 0,7	+ 4,8	- 1,5	+ 5,5	- 2,4	- 7,7	- 0,2
Energiewirtschaft	+ 0,5	- 0,4	+ 5,9	- 1,6	- 0,5	+ 1,1	- 3,5	+ 0,1	- 2,2	- 0,2
Güterproduktion	- 7,9	- 2,4	- 0,4	+ 0,1	- 2,5	- 1,2	+ 0,0	- 0,2	- 1,1	- 1,9
Bergbau und Grundstoffe	-15,3	+ 1,7	+ 4,5	+ 1,8	+ 1,6	- 0,4	+ 4,1	+ 0,1	+ 3,8	+ 0,0
Versorgungssektor	- 4,3	- 1,2	- 6,7	- 0,8	- 1,9	- 1,0	- 1,9	+ 1,4	- 0,8	- 1,3
Bekleidungssektor	- 8,7	- 1,5	- 5,7	- 0,8	- 8,2	- 3,8	- 2,2	- 6,2	- 9,9	- 5,3
Verarbeitungssektor	- 1,2	- 1,6	+ 1,9	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,0
Technologiesektor	-10,7	- 6,7	+ 6,2	- 0,7	- 4,2	- 2,4	- 1,3	- 2,5	+ 0,5	- 4,1
Bauwesen	- 1,6	- 2,1	- 2,9	- 2,5	+ 2,4	- 2,4	- 3,2	- 4,0	+ 1,2	- 2,0
Private Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,4
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2005	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1
Präsenzdienst	- 2,7	- 6,3	-15,8	+16,1	+ 1,6	+ 9,2	+ 0,9	+ 0,1	+13,6	+ 3,2
KRG-/KKG-Bezug	- 0,3	- 0,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,1	+15,8	- 2,6	- 4,6	+ 0,6	+ 3,0
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,0
In Schulung stehende Personen	+37,1	+20,0	+15,6	+ 1,8	+15,0	+13,2	+ 9,1	- 4,6	- 2,6	+18,9
Land- und Forstwirtschaft	+ 2,2	+ 2,4	+ 6,6	+ 3,7	+ 0,4	+ 2,2	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,6
Energiewirtschaft	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	- 1,7	- 1,9	+ 1,9	- 3,0	+ 0,7	- 1,5	+ 0,1
Güterproduktion	- 7,6	- 2,4	- 0,9	- 0,5	- 2,6	- 1,3	- 0,4	+ 0,6	- 1,9	- 2,1
Bergbau und Grundstoffe	-10,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 1,2	+ 1,9	- 0,3
Versorgungssektor	- 4,2	- 0,5	- 7,1	- 0,8	- 1,8	- 2,1	- 2,1	+ 2,1	- 5,1	- 1,6
Bekleidungssektor	- 7,4	- 1,4	- 6,5	- 1,7	-12,2	- 4,7	- 1,4	- 6,0	- 9,2	- 5,5
Verarbeitungssektor	- 1,9	- 2,4	+ 3,4	+ 0,5	- 0,5	- 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	- 0,5
Technologiesektor	-10,9	- 6,4	+ 5,8	- 1,3	- 3,8	- 1,6	- 0,6	- 1,0	+ 1,2	- 3,8
Bauwesen	- 1,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	+ 3,5	+ 0,2
Private Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2005 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •  
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 9,00 € • Download 9,00 €:

[http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=25704](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25704)